

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

157 (7.7.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056464)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sankt u. Neufährtdödens.

Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; später werden vorher erbeten.

No 157.

Sonntag, den 7. Juli 1895.

21. Jahrgang.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal u. d. ausländische Presse.

Die Nachworte zu den Hamburger und den Kieler Festtagen verstimmen allmählich auch in der ausländischen Presse. Von den russischen Zeitungen, die sich durchweg in sehr würdiger Weise über die Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Kanals geäußert haben, schreiben noch die „Nowosti“, die sonst immer in Wallungen gerathen, wenn sie auf den Nordostsee-Kanal zu sprechen kamen: Die eben vollendete neue Wasserstraße bilde einen sprechenden Beweis für die Größe und Machtstellung des jungen deutschen Reiches, und die Vertreter der fremden Mächte seien gleichsam aufgefordert worden, sich selbst von dieser Macht zu überzeugen. In jedem Falle habe Europa seit der Eröffnung des Suezkanals nicht die Gelegenheit gehabt, ein so großartiges und glänzendes Schauspiel zu bewundern. Die Kieler Festlichkeiten trügen eigentlich doch den Charakter eines Friedensfestes. Das Blatt schließt mit dem Wunsche, daß die Eröffnung des Nordostsee-Kanals eine neue, fruchtbringende Aera der Ruhe und des Friedens einleiten möge. „In Kiel haben sich Europa und Amerika versammelt, und alle Interessengegenstände und Mißverständnisse sind zeitweilig vergessen. Daß Kaiser Wilhelm es verstanden hat, ein derartiges außerordentliches Fest zu arrangiren, dafür ist ihm Europa Dank schuldig.“

Die „Birschewja Wjedomosti“ schreiben u. A.: „Ja, um gewissenhaft zu sein, warum muß man in der Errichtung des Kanals, der die Nord- und Ostsee mit einander verbinden soll, aggressive Absichten und Pläne erblicken? Warum will man nicht hierin eine Maßnahme zum Selbstschutz, ein Mittel zur Befestigung der Residenz und Grenzstädte sehen?“ Nach den Erfahrungen mit Elsaß-Lothringen strebe das Hohenzollernreich durchaus nicht nach Aenderungen und wünschliche „Abweichungen“ seines Gebietes. Warum sollte also Deutschland Frankreich oder Rußland mit Krieg überziehen wollen, da doch Deutschland keine Gebietsheile dieser Staaten sich aneignen wüßte? Wäre es nicht im Interesse des Weltfriedens besser, wenn wir der Wahrheit gemäß annehmen, daß „Deutschland fatt ist“ und keine Eroberungsgelüste verspürt? „Deutschland will sich nur von allen Zufälligkeiten im Genre des Boulangismus oder jener „tiefmüthigen“ Politiker schützen, die auf unserer heimathlichen Erde leben, Konstantinopel einnehmen möchten und dabei vorgeben, daß der Weg dahin über Berlin führt.“ Frankreich und Rußland hätten daher sehr weise gehandelt, indem sie ihren nachbarlichen Verpflichtungen nachgekommen wären und die höfliche Einladung Deutschlands angenommen hätten.

Von den Neuerungen der französischen Presse, die im allgemeinen etwas Schablonenhaftes hat, weicht die des Vertreters des „Figaro“ ab, die er nach seiner Rückkehr in seinem Blatte veröffentlicht. Er verweilt zunächst, wie der „Edln. Ztg.“ geschrieben wird, in liebenswürdiger Breite bei dem glänzenden majestätischen Eindrucke, den unser Kaiser bei den Festen gemacht, und bei seinem bestückenden Wesen, das die Menge unwiderstehlich hinriß. „Man wird Ihnen vielleicht sagen“, schreibt er weiter, „es bestehe ein tiefes Mißverständnis zwischen Kaiser und Volk. Ich bin nicht in der Lage, darüber zu urtheilen. Ich kann nur sagen, daß der Kaiser auf seinem Wege allenthalben von massenhaften Zurufen begrüßt wurde, und ich glaube in der Wärme, mit der das Volk seinen Herrn umdrängt, ein Anzeichen der Sympathie und der Achtung zu erkennen. Mitten unter dieser Menge sagte ich mir selbst: wenn dieser Kaiser über Frankreich regierte, hätten wir bereits einen Halbgott aus ihm gemacht. Er wäre unser Abgott!“

Ueber den Empfang, der dem französischen Gesandten geworden ist, spricht sich der Gewährsmann des „Figaro“ dahin

aus, alles sei unbedingt korrekt, ja mehr als korrekt gewesen. — Korrekt, ein französisches Wiedewort, bedeutet soviel wie tadellos. — „Im übrigen rühmt“, so heißt es im Figaro weiter, „der Admiral, der besser als irgend jemand in der Lage ist, zu wissen, wie er empfangen wurde, laut die Liebeshörigkeit des Kaisers und die freundliche Anmuth der Kaiserin.“

Was die deutsche Flotte betrifft, so muß der französische Journalist zu seinem früheren Lobe für Schiffe und Mannschaften hinzufügen, daß ihm „besonders die verhältnismäßige Jugend der höheren Offiziere und Admirale aufgefallen ist. Eine Flotte, die von jungen, rüstigen und unternehmenden Kapitänen befehligt und geleitet wird, von Männern, bei denen das Alter noch nicht den Eifer gekühlt hat, muß mit Riesenschritten vorwärts kommen. Das ist das Schauspiel, das uns die deutsche Kriegsmarine bietet, und es ist wohl geeignet, bei uns heilsame Erwägungen anzuregen.“

Wie auf den Vertreter des „Figaro“, so hat die Person uners Kaisers auch auf die übrigen französischen Journalisten einen gewaltigen Eindruck gemacht.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli. Der Präsident des Reichstags versendet als „Reichstags-Angelegenheit“ an alle Mitglieder des Hauses folgende Einladung: „Reichstag. Entsprechend einer Anzeige und dem Ersuchen des Comitees für Errichtung eines Windthorst-Denkmal mache ich hiermit die ergebnisse Mittheilung, daß die Feier der Enthüllung des Denkmal am 16. Juli d. Js., von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, in Meppen stattfinden wird und daß besagtes Comitee es als besondere Ehre betrachtet, wenn Mitglieder des Reichstages der Feier betheiligen möchten. Mannheim, den 30. Juni 1895. Freiherr v. Busch-Berenberg, Präsident des Reichstags.“ — Dazu bemerkt der „Hann. Cour.“: Diese Einladung dürfte im Vergleich mit der Haltung des Centrums in der Frage der Bismarckdenkmal durch den Reichstag auch dem Blödesten die ganze Größe ultramontaner Anmaßung deutlich vor Augen führen. Dem Fürsten Bismarck, dem er sein Dasein verdankt, sollte der deutsche Reichstag nach dem Willen des Centrums keine Ehrenbezeugung erweisen, als das ganze deutsche Volk den achtzigsten Geburtstag des großen Staatsmanns feierte, aber den Mann soll der Reichstag ehren, der das neue Deutsche Reich von Anfang an bekämpft hat und jederzeit nur für die den Deutschen schnurstraks entgegengesetzten ultramontanen Interessen eingetreten ist. Die Einladung des Reichstagspräsidenten muß daher als ein Uebergriff zurückgewiesen werden; denn die Feier der Enthüllung des Windthorst-Denkmal ist das gerade Gegentheil einer deutschen Reichstagsangelegenheit.“

Die N. N. glauben, daß, wenn der Kaiser auch in diesem Jahre Norwegen meidet, dies wesentlich mit der Haltung der norwegischen Bevölkerung gegenüber dem unserem königlichen Hause so eng befreundeten König Oskar zusammenhängt.

Der Lieutenant v. Wismann, der jetzt zur Schuttruppe übergetreten, ist, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt ein Sohn des Generallieutenants v. Wismann, der zuletzt die Darmstädter Division kommandirte.

Der Lieutenant v. Carnap-Duernheim, der zweite Führer der Togo-Expedition, ist hier wieder eingetroffen. Die ganze Reise mit Hin- und Rückfahrt hat zehn Monate in Anspruch genommen. Lieutenant v. Carnap befindet sich im besten Wohlbefinden und hat auf der ganzen Reise überhaupt keine Anfälle von Fieber gehabt.

Berlin, 4. Juli. Nach einem Londoner Telegramm des „V.-A.“ hat Gladstone nunmehr definitiv auf die politische Thätig-

keit verzichtet. In einer gestern in Edinburgh abgehaltenen Versammlung der liberalen Vereinigung aus Gladstones Wahlkreis Midlothian wurde sein Brief an den Vorsitzenden verlesen, worin er von seinen Wählern Abschied nimmt.

Die vom Kaiser genehmigte Litewka für Offiziere erhält den Schnitt wie das Bordjacket der Marineoffiziere, so daß die bei der Mannschafslitewka vorhandene Taillenzugknur in Wegfall kommt. Die Offizierslitewka hat einen Umlegebogen in der Grundfarbe der Litewka — bei der Infanterie dunkelblau, bei den Jägern und Schützen dunkelgrün — und zu ihr werden Feldackelstücke getragen.

Die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hat, so schreibt die „Nationallib. Correspondenz“, innerhalb weniger Wochen zwei schwere Verluste erlitten. Ihrem kürzlich verstorbenen, trefflichen Mitgliede Linke-Hirschberg ist jetzt der verdiente Abgeordnete Kommerzienrath Karl Heinrich Emil Burghardt im Tode nachgefolgt. Herr Burghardt, geboren 1828, vertrat in den Jahren 1879 bis 1881 und dann wieder seit 1888 seinen heimischen Wahlkreis Lauban-Görlitz im Abgeordnetenhause, das die namentlich den Kommissionsberatungen förderliche, reiche, wirtschaftliche Erfahrung des Verstorbenen, die auch durch seine Berufung in den Volkswirtschaftsrath und an die Spitze der Laubaner Handelskammer Anerkennung gefunden hat, hochzuschätzen wußte.

Potsdam, 5. Juli. Die Kaiserin traf heute früh kurz nach 6 Uhr in bestem Wohlsein auf der Wildparkstation ein und begab sich in das Neue Palais.

Spandau, 4. Juli. Elf Reservisten und Landwehrmänner, meistens verheiratet, wurden heute durch ein starkes Kommando des Brandenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 35 in das hiesige Festungsgefängniß überführt. Die Leute hatten sich am Tage der letzten Kontrollversammlung in einem Orte bei Prenzlau in angeheitertem Zustande schwerer Vergehen schuldig gemacht. Sie lärmten auf der Straße, schlugen den Gendarm, der sie zur Ruhe verwies, zu Boden, stießen Majestätsbeleidigungen aus und wurden schließlich nach heftigem Widerstande mit Waffengewalt festgenommen. Vom Divisionsgericht der 6. Division sind sie abgerichtet und jetzt zur Verbüßung der ihnen zuerkannten Strafen hier eingeleitert worden. Das Strafmaß selbst wird ihnen erst im Gefängniß mitgetheilt.

Halle a. S., 5. Juli. Die hiesige Eisenbahnbetriebsinspektion verbot dem hiesigen Bahnhofsbuchhändler den weiteren Verkauf von Wellages Schrift über die Vorgänge in Marienberg.

Hamburg, 4. Juli. Der Prozeß Adolf Woermanns gegen das Hamburger „Echo“ ist heute in letzter Instanz durch Vergleich beendet worden. Der früher zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilte Redakteur hat seine Behauptung, Woermann habe Sklavenhandel betrieben und Sklaven mit einem seiner Schiffe befristet, zurückgenommen.

München, 4. Juli. Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Meldung, daß ein Fesselballon, in dessen Gondel sich zwei Offiziere, darunter der aus den Fuchsmühlener Vorgängen bekannte Premierlieutenant Maher, befanden, sich am Freitag losgerissen und man bis heute keine Nachrichten über das Schicksal der Luftschiffer habe, ist dahin zu berichtigen, daß am Ballon allerdings ein Tau gerissen, der Ballon jedoch nach normaler Fahrt 5 km von Grafing glatt gelandet ist.

München, 5. Juli. Heute Vormittag wurde hier der 3. deutsche Elektrotechnikertag eröffnet und namens der bayerischen Regierung von dem Minister des Innern Frhrn. v. Fellsch, namens der Stadt München von dem Bürgermeister Borcht begrüßt. Professor Staby-Berlin führte den Vorsitz. Nachdem

Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.

Wachdramm verboten.

(Fortsetzung.)

„Spät genug für uns“, entgegnete der Mann. „Deine Mutter und die Mägde sind schon seit einer halben Stunde zu Bette, wie sich's gebührt, wenn man mit Tagesanbruch wieder heraus muß. Du freilich —“

„Nun ich“, unterbrach sie ihn, „was ist's mit mir?“

„Du möchtest die vornehme Dame spielen.“

Sie zuckte die Achseln und sagte spöttlich: „Was geht das dich an?“

Er lachte hämisch.

„Fängst sie freilich schnurrig an, das Bornehmthum, läßt dich Tag für Tag auf dem Wasser herumfahren, und kommt heim, wenn andere Christenmenschen schlafen. Hast Du das in Bergen in der Schule gelernt oder den Stadtschulzeins abgesehen, die hier mit den närrischen Anzügen auf dem Leibe ins Wasser springen und dann mit den nassen Haaren um den Kopf an dem Strande umherlaufen. Hast Du Dir auch schon einen solchen Anzug bestellt?“

„Wenn ich's thue, werde ich Dich nicht erst um Erlaubniß fragen“, sagte Karoline hochmüthig, den Kopf in den Nacken werfend. „Du scheinst ganz vergessen zu haben, mit wem Du sprichst?“

„Duo, so schwach ist mein Kopf noch nicht geworden“, entgegnete er höhnisch. „Du bist des Bauern Peters Tochter Karoline und Deine Mutter und ich sind leibliche Geschwisterkinder.“

„Und ich habe nicht Lust, mit Dir hier auf dem Hof zu stehen und die Verwandtschaft zu erbittern“, erwiderte sie trotzig und wollte sich von ihm losreißen, aber er packte sie fester.

„Nein, so gemein kannst Du Dich nicht machen, kommst ja aus einer so feinen Gesellschaft, Kungens Gerd und Hansens Gotsch.“

„Der war nicht dabei!“ rief sie, in ihrem Zorne vergessend, welche Blöße sie sich durch dieses Eingeständniß gab; ihr Widerfacher benutzte dieselbe sofort.

„Also allein warst Du mit dem Matrosen“, knirschte er, „das wird ja immer besser. Schämst Du Dich denn gar nicht? Solch ein altes Frauenzimmer!“

„Jetzt ist's genug!“ schrie Karoline, riß sich mit einem kräftigen Ruck los und eilte ins Haus.

Der Better, welcher seit Jahren als eine Art Faktotum auf dem Hofe lebte, und sich der Frau Peters durch die verschiedenen Aemter, die er in seiner Person zu vereinigen wußte, beinahe unentbehrlich gemacht hatte, sah ihr finster nach und ballte die Fäuste.

„Sollte sie wirklich Ernst machen wollen? Hat sie darum alle Freier abgewiesen und ich bin der Narr gewesen, den sie immer geködert hat, wenn es hieß, wieder einem Bewerber ein Bein zu stellen, daß die Alte nicht gar zu fuchswild wurde, wenn sie ihm wieder den Laufpaß gab? Hoho, Jungfer Karoline, so haben wir nicht gewettet, Du sollst Dich in dem Jungen doch sehr verrechnet haben! Einer kann Dich nur haben! Er oder ich!“

Sein Gesicht verzerrte sich, seine kleinen grünen Augen schloffen einen sehr bösen Blick und die Worte, welche er vor sich hinhinmurmelte, während er seiner Schlafstätte im Pferdestalle wieder zuschritt, klangen wahrlich nicht wie Segenswünsche.

III.

Auf einer ziemlich holperigen Landstraße fuhr ein offener zweipänniger Wagen, der mit Reisenden vollgepropt war, dahin. Es war ein köstlicher, lachender Sommermorgen, Erde und Meer prunkten im reichsten Schmucke und in den leuchtendsten Farben, und obwohl es noch recht früh am Tage war, bedauerte das im Fond des Wagens sitzende, schlankes Mädchen doch zu wiederholten Malen, daß man nicht noch weit früher aufgebrochen sei.

„Es wäre so herrlich gewesen, im dämmernden Morgenschein auszufahren und allmählich den Gluthball der Sonne aus dem Meere aufsteigen und die Spitzen und Ranten der Kreideseifen vergolden zu sehen“, sagte sie mit einem schwärmerischen Ausblick ihrer dunklen, mandelförmig geschnittenen Augen.

„Auf unserem Wege sieht man ja die Kreideseifen nur noch wenig, die ziehen sich bekanntlich von Sahniß nach Stubbenkammer hin“, bemerkte die ihr gegenüber sitzende Schwester und rief dadurch ein beifälliges Lächeln auf dem mageren, trockenen und etwas gelangweilt dreinschauenden Gesichte des im Fond lehrenden älteren Herrn hervor.

„Dast Recht, mein Gretchen“, sagte er, die hagere Gestalt etwas bequemer zurechtlegend, „siehst die Dinge mit verständigen, nüchternen Augen an, wie sich gehört, Deiner Schwester schweben aber immer phantastische Gebilde vor.“

„Kann ich dafür, daß Ihr nicht zu sehen vermögt wie ich?“ rief die Getadelte. „Jean Paul sagt: Geniale Menschen haben so viele Festtage, wie andere Werkstage.“

„Und Du hältst Dich natürlich für genial“, warf der Vater trocken ein.

„Nein, aber ich weiß mir jeden Tag zum Feiertag zu gestalten“, erwiderte sie.

der Geschäftsbericht erledigt war, begaben sich die Teilnehmer vor das Polytechnikum zur Enthüllung des lebensgroßen Marmor- denkmals des Pflügers v. M. In der Denkmalsfeier nahmen auch der Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim, der Kultusminister v. Landman und die Spitzen der Behörden teil. Nachdem Professor Vommel die Festrede gehalten hatte, übernahm Kultus- minister v. Landman mit einer längeren Ansprache das Denkmal in den Schutz des Staates.

Ausland.

Venedig, 5. Juli. Die hiesigen Zeitungen theilen mit, daß bei dem letzten Blutbade bei Marseille acht Italiener ge- tödtet und 12 verwundet seien. Die Blätter fordern Crispi auf, energisch Satisfaktion zu verlangen.

Petersburg, 4. Juli. Heute hatten der Finanzminister Witte, der Minister des Äußeren Fürst Lobanoff-Kostomski und der chinesische Gesandte eine zweistündige Unterredung. Dem Vernehmen nach handelte es sich um die chinesische Anleihe.

Stockholm, 5. Juli. Nach vorläufiger Bestimmung wird der König den deutschen Kaiser am Tage seiner Ankunft zum Diner im Stockholmer Schlosse einladen und einen Besuch an Bord der „Hohenzollern“ abstatten. Am Sonntag Morgen soll ein Ausflug nach dem Schlosse Gripsholm folgen, wo ein Freilich- stück eingenommen und das Schloß besichtigt wird. Sodann ist ein Ausflug zur See nach Drottningholm angesetzt, wo das Diner eingenommen wird. Am Montag soll ein Ausflug nach dem Stockholmer unternehmen werden.

Paris, 3. Juli. Eine Depesche des Generals Duchesne berichtet: Mehrere tausend Ghasas griffen am 29. v. M., Vor- mittags, Tarsaotra an, welches von einer Abtheilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie besetzt war. Der Angriff wurde zurück- geschlagen; sodann verfolgte ein Detachement der eingetroffenen Verstärkungen die Ghasas mehrere Kilometer weit. General Mezinger traf in Tarsaotra ein und griff am 30. v. M. die Ghasas an, welche sich am Besitz der Verschanzungen hatten; die Ghasas erlitten ernste Verluste. Die französischen Truppen erbeuteten 470 Zelte, ein Geschütz und sämtliche Munitionsvorräthe; ihr Verlust betrug 2 Tode und 15 Verwundete.

Paris, 5. Juli. Der deutsche Botschafter gab gestern ein Diner von 24 Bedeckten, an welchem u. A. theilnahmen: Challemel-Lacour, Brisson, Zurlinden, Admiral Menard und der Seinepräsekt Poubelle mit ihren Gemahlinnen.

London, 4. Juli. Das Oberhaus nahm die erste Lesung der Fabrik- und Werkstättenbill, der Marinebautenbill und der Bill gegen unlautere und ungesetzliche Umtriebe an.

London, 5. Juli. Die „Times“ meldet aus Hongkong: Die Ausländer in Taiwan auf Formosa sind unter Preisgabe ihres Besitzes nach Tacou geflohen. Es geht das Gerücht, die Japaner hätten 40 Meilen nördlich von Taiwan Truppen gelandet.

Belgrad, 4. Juli. Das Ministerium hat seine Ent- lassung eingereicht. Eine Neubildung des Ministeriums ist bisher nicht erfolgt.

New York, 5. Juli. Der „Herald“ meldet aus Cuba, daß die Insurgenten unter der Führung Gomez' die Stadt Alba Graja (?) eingenommen und 1500 Spanier gefangen ge- nommen haben.

Dar-es-Salaam, 5. Juli. Die Unruhen im englischen Gebiete bei Mombassa haben einen größeren Umfang angenommen. Der Kreuzer „Seeadler“ hat sich zur Reconnoissance nach Mani, nördlich von Tanga, begeben. Ein Ausbreiten der Unruhen auf deutsches Gebiet ist nicht zu befürchten.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Der Stabsarzt Schumann ist an Stelle des Stabsarztes Dr. Koch als stellvertretender ordnender Arzt der äußeren Station des Lazarets kommandirt. U. Arzt Volz übernimmt nach seiner Rückkehr vom Urlaub den Revierdienst beim II. See-Bat. Für die nächste Fahrt des Torp.-Div.-Bis. „D 8“ wird der einj.-reife, Arzt Dr. von Aderer kommandirt. — Briefl. Nr. 5. M. S. „Fitzhio“ sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Masch.-U.-Zug. Dbehus und Giermann. — Torp.-Kapt.-St. Drexler ist gestern zur Information beim Mindepot und bei der II. Wat.-Art.-Abth. hier eingetroffen. Masch.-Unt.-Zug. Leopold ist von S. M. S. „Fitzhio“ ab und zur II. Werldiv. zurückkommandirt. U. z. S. Krüger ist gestern behufs Antritt seines Kommandos auf S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ nach Kiel abgereist.

Kiel, 4. Juli. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ wird Sonnabend früh durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal in See gehen. Das Schulschiff „Moltke“ kreuzt bis zum 13. Juli in der Eckernförder Bucht. Das Panzerschiff „Brandenburg“ hat heute Morgen den Hafen verlassen und wird am Freitag Abend nach hier zurückkehren. Der Kreuzer „Gefion“ wurde heute Vor- mittag auf See-Larheit inspiziert. „Gefion“ soll die „Hohenzollern“ auf der Kaiserreise nach Schweden begleiten.

Kiel, 5. Juli. Das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ besetzt 3. Zt. in der Kaiserlichen Werft einen kleinen Schuppen, den es bei Verklärung des Panzerschiffes „Baden“ er- litten, aus. — Das Panzerschiff „Heimdall“ stellte heute Nach- mittag außer Dienst. Die Besatzung ist an die Kaserne überwiesen.

Berlin, 6. Juli. Briefsendungen für das Mandver- geschwader sind zu richten: von heute ab und bis zum 14. Juli

nach Memel, bis 21. Juli nach Neufahrwasser, bis 4. August nach Wilhelmshaven, von da ab bis auf Weiteres nach Hel- goland.

Stettin, 5. Juli. Ein auf dem „Vulkan“ für die chinesische Regierung erbautes Torpedoboot unternimmt hier zur Zeit Probefahrten.

New York, 4. Juli. Der amerikanische Erfinder Maxim hat eine neue selbstthätige Kanone konstruirt, welche zur Ver- wendung bei Infanteriegefechten bestimmt ist. Das kaum 25 Pfund schwere Geschütz ruht auf einem Gestell in Form eines Dreifußes, an welchem auch ein Sitz für den Mann, der das Geschütz bedient, angebracht ist. Es besteht aus einem einzigen Lauf und kann erwießenermaßen in einer Minute 500 Schüsse abgeben. Kanone, Gestell, ein Reserverohr, Reservetheile des Mechanismus, Munitionsvorrath, Werkzeuge u. wiegen zu- sammen nicht mehr als 55 Pfund, können auf einfache Art ver- packt und unter Umständen während des Marsches von einem Manne auf dem Rücken getragen werden, was die Geschütz- beweglichkeit enorm erhöhen würde, denn es findet sich häufig genug Terrain wo selbst Packpferde nicht zu verwenden sind, geschweige denn Fahrgeschütze. Das kleine Geschütz ist nach dem nämlichen Prinzip wie die größeren Maxim'schen Kanonen her- gestellt. Seine Tragfähigkeit beträgt 3200 Yards mit einer Fluggeschwindigkeit von 1850 Fuß in der Sekunde. Nach Ab- gabe des ersten Schusses geht das weitere Feuern, soweit die im Laderaum (Magazin) befindliche Munition vorreicht, auf automatischem Wege vor sich, und zwar geschieht dies in der Weise, daß durch den Rückstoß des Geschützrohres nach jedem Schusse, welcher ungefähr einen Zoll beträgt, eine Kurbel in Be- wegung gesetzt wird, welche das Magazin mit dem Rohr in gleiche Richtung bringt, die Patrone vorschleibt und den Hahn, der nach jedem Schusse zurückspringt, aufs Neue niederschlägt und damit in fast enloser Reihe die Abgabe von Schüssen bewirkt. Die Patronen werden mit Hilfe eines in steter Be- wegung befindlichen Ledergürtels dem Magazin zugeführt. Die Kosten des äußerst sinnreich und doch wiederum wunderbar ein- fach konstruirten Geschützes belaufen sich auf etwa 1000 Doll. In einer Minute werden für 24 Doll. Patronen verschossen. Einzelschüsse können selbstverständlich ebenfalls abgegeben werden. Die unter Leitung der „Maxim-Nordensfeldt Gun Company“ vorgenommenen Schießversuche fielen zur höchsten Zufriedenheit vor anwesenden Sachverständigen aus. Die Geschosse durch- schlagen auf eine Entfernung von 2000 Yards angeblich noch einen Eisenbolz von 40 Zoll Dike. Das Geschütz war in 57 Sekunden, nachdem das Zeichen gegeben, zum Feuern fertig.

Lokales.

Wilhelmshaven, 6. Juli. S. R. H. der Großherzog von Oldenburg hat dem Chef der Marinestation der Nordsee, Vize- Admiral Balois, Exc., das Ehren-Großkreuz des Haus- und Verdienstordens verliehen.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Die Stationsyacht „Farewell“ und die Segelyacht „Wille“ haben am 3. d. Mts., die Küste von Kiel nach hier durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal angetreten, mußten jedoch schlechten Wetters wegen Cuxhaven anlaufen und konnten erst am 5. d. Mts. die Reise nach hier fortsetzen. Ihre Ankunft hier selbst erfolgte gestern Abend 8 Uhr.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Nach Verfügung des Ober- Kommandos vom gestrigen Tage wird S. M. S. „Alexandrine“ am 9. d. Mts. behufs Ueberführung nach Danzig in Dienst stellen. Die Besatzung wird von beiden Stationen — zum größten Theil von der Nordstation — gestellt. Die Ueber- weisung der Besatzung erfolgt am 8. d. Mts. Nachmittags. Zu demselben Zeitpunkt stellt das Panzerschiff 4. Kl. „Siegfried“ zur Abhaltung der vorgeschriebenen Probefahrten in Dienst, um am 1. August in den Verband der Herbstübungsflotte einzutreten.

Wilhelmshaven, 6. Juli. S. M. Epbt. „D 9“ ist gestern Nachmittag in Kiel eingetroffen. — Wegen Kesselavarie des Peilbootes Nr. 1 hat S. M. S. „Albatros“ gestern Abend Nordsee verlassen und ist nach Bremerhaven in See gegangen.

Wilhelmshaven, 6. Juli. S. M. Epbt. „D 2“ hat vorgestern Fockbeck angelassen und ist gestern Nachmittag hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Die 2. Kompanie der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung unternimmt am Montag, den 8. Juli, mit dem Werkdampfer „Boreas“ einen Ausflug nach Helgoland zur Besichtigung der Festungsanlagen daselbst.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Herr Eisenbahnassistent Harms wird mit den 10. d. Mts. von hier nach Rodenkirchen (Strecke Hude-Nordenham) versetzt. — Die Schule von der Wallstraße machte am gestrigen Freitag ihren Sommerausflug. — Die Knabenschule aus Jever weilte gestern in unserer Stadt. Mit dem städtischen Dampfer „Edwarden“ wurde eine Tour nach Butjadingen und nach hier zurück gemacht. Die Rückfahrt wurde 7 1/2 Uhr Abends angetreten.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Nachdem durch Beschluß des Bundesrats die zur Besatzung deutscher Hochseefischerdampfer gehörenden Seeleute vom 1. Juli d. J. ab für versicherungs- pflichtig nach Maßgabe des Seeunfallversicherungsgegesetzes erklärt

sind, hat das Reichsversicherungsamt in Ausführung des § 21 des Gesetzes die Frist, bis zu der die Eigenthümer der in das Schiffsregister nicht eingetragenen Hochseefischerdampfer den für die letzteren auszufertigenden Versicherung der Ortspolizeibehörde des Heimathhafens einzureichen haben, auf die Zeit bis zum ersten August d. J. einschließlich festgesetzt.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Mit dem heutigen Tage haben in den hiesigen Schulen die großen Ferien ihren Anfang genommen.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Unter Bezugnahme auf die Befanntmachung betreffend Fahrpreismäßigung für Veteranen aus den Feldzügen von 1870/71 zum Besuch der Schlachtfelder bei Metz, St. Johann-Saarbrücken, Straßburg, Weißenburg und Wörth a. d. Sauer, wird darauf aufmerksam gemacht, daß über die Preise der Fahrkarten sowie über die vorgeschriebenen Wege nunmehr jede Fahrkarten-Ausgabestelle Auskunft ertheilt.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Das gestern im Saale der Burg Hohenzollern vom Musikcorps des II. Seebataillons ver- anstaltete Militär-Konzert hätte man sichtlich „Nothe-Konzert“ nennen dürfen. Von den 12 Nummern des Programms waren die Hälfte eigene Kompositionen des das Konzert leitenden Kapell- meisters Herrn Nothe. Da sie unseres Wissens hier schon sämt- lich zu Gehör gebracht wurden, erübrigt sich kaum eine eingehende Besprechung. Nur mag hervorgehoben werden, daß bei den Piecen für historische Trompeten der Komponist eine Trompete zur Hand nahm und mitspielte. Außer den 6 Nothe'schen Nummern standen auf dem Programm: Kaiserouvertüre und Brautzug von Voigt, ein spanischer Walzer (La Morena) von Petras, Solisten-Wett- streit von Keckling, Tanz im Lager von Scholz, Todesritt der Bredow'schen Brigade von Winterling. Die Ausführung des Konzerts wurde vom Publikum mit vielem Beifall entgegen ge- nommen; besonders stark wurde nach dem Fahnemarsch, der am letzten Schießfest das Licht der Welt erblickte, applaudirt. Der Marsch eignet sich wegen seiner lärmenden Musik und des leb- haften an den Strauß'schen Walzer „Ins Centrum“ erinnernden Schießens nicht besonders zum Vortrag für geschlossene Räume, dürfte dagegen bei Gartenkonzerten sehr wirksam sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustadtgödens, 5. Juli. Der Postgehülfe Nieberg ist von hier nach Delmenhorst versetzt.

Ohel, 5. Juli. Herr Gastwirth G. Husmann hier, ließ gestern Abend in seinem Hause 28 Grafen Marschland, welches in hiesiger Gemarkung belegen, öffentlich zur Verpachtung ausbieten. Herr Viehhändler Samson aus Aurich gab das höchste Gebot ab mit 47 Mk. pro Gras. Der Zuschlag wurde nicht ertheilt. Die bisherige Pacht betrug 50 Mk. pro Gras. — Die hiesige Ortschafsaussch. ist in diesen Tagen fertig gestellt und nunmehr dem öffentlichen Verkehre übergeben worden.

Neepsahl, 5. Juli. Die Eheleute H. Wolken und Frau geb. Abichhase feierten am verfloffenen Mittwoch im Kreise ihrer Verwandten und Freunde das Fest der silbernen Hochzeit.

Jever, 5. Juli. S. R. H. der Großherzog machte gestern eine Fahrt durchs nördliche Jeverland, J. R. H. die Frau Großherzogin besuchte das Sophienstift und die Kinderbewahranstalt. Gestern Nachmittag fand im Schlosse Tafel statt, wozu in der Stadt mehrere Einladungen ergangen waren. Heute Morgen ist die Großherzogin mit der Bahn wieder abgereist, während der Großherzog um 10 Uhr zu Wagen nach dem Ur- walde gefahren ist und von dort nach Rastede zurückkehrt. J. W.

Oldenburg, 5. Jul. S. R. H. der Großherzog hat fol- genden Personen den Haus- und Verdienstorden verliehen: 1. das Ehren-Großkreuz mit der goldenen Krone: dem Reichsfinanz- und Königlich Preussischen Staatsminister, Präsidenten des Staats- ministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Dr. jur. Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingensfürst, Prinzen von Ratibor und Corvey, Durchlaucht; dem Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Königlich Preussischen Staatsminister und Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, von Boetticher, Excellenz. 2. Das Ehren-Großkreuz: dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und Königlich Preussischen Staatsminister, Freiherrn Marschall von Bieberstein, Excellenz. 3. Das Ehren- Großkomthurkreuz: dem Direktor im Reichsamts des Innern, Nothe, dem Königlich Preussischen Oberst und Kommandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, von Kessel. 4. Das Ehren-Komthur- kreuz: dem Königlich Preussischen Oberst und Chef des General- stabes des IX. Armeekorps, von Brittwitz und Gaffron; dem Geh. Oberregierungsrat im Reichsamts des Innern, von Zon- quidres; dem Geh. Regierungsrath Loewe; dem Kaiserl. Kapitän zur See, Grafen von Baudissin; dem Kaiserl. Kapit. zur See, Gaffier; dem Kaiserlichen Kapit. z. S. Delrich; dem Kaiserl. Kapit. zur See z. D. und Hafen-Kapitän in Kiel, Langemal. 5. Das Ehren-Ritterkreuz I. Klasse: dem Kaiserl. Korvetten- Kapit. Fischer; dem Kaiserl. Korvetten-Kapt. Jüdel; dem Kaiserl. Korvetten-Kapt. Paschen, Decernent im Reichsmarineamt. 6. Das Ritterkreuz II. Klasse: dem Kaiserl. Kapit.-Lieut. v. Bafsewitz; dem Kaiserl. Lieut. z. S., Neche; dem Kaiserl. Lieut. z. S., Freiherrn v. Rothkirch-Panthen; dem ersten Offizier des „Kaiser Wilhelm“, Paul Wittin; dem Werk-Oberbootsmann Gaeßche.

„Es wäre besser, Du verständest, was Werkstage zu bedeuten haben,“ versetzte der Vater, „daraus besteht das Leben, diese hat man auszunutzen, alles Andere aber ist Thorheit und Zeit- verschwendung.“

Die Rede des Vaters schien wenig Eindruck auf die Tochter zu machen.

„Laß mich der jungen Freiheit genießen, laß mich ein Kind sein, sei es mit!“ sprach sie leise vor sich hin und blickte, den Oberkörper vorgebeugt, den Mund halb geöffnet, als wolle sie die Luft in vollen Zügen einatmen, in die Landschaft hinaus, entschlossen, jetzt schweigend zu genießen und ihr Entzücken nicht vor Ohren laut werden zu lassen, die kein Verständnis dafür hatten. Ihr Vorhaben erwies sich aber bald als unaus- führbar; wie elektrifizirt sprang sie schon nach wenigen Minuten in die Höhe.

„Sieh, sieh, Konrad!“ rief sie dem auf dem Boock neben dem Kutcher sitzenden jungen, schlanken Mann zu, dessen ein- nehmende, aber etwas schlaffe, weiche Züge sich während der Fahrt belebt hatten, und sie deutete mit der Hand hinaus, wo sich in der That ein entzückendes Bild dem trunkenen Auge darbot.

Die Gesellschaft, zu welcher außer dem älteren Herrn, den beiden im Wagen befindlichen jüngeren Mädchen und dem auf dem Boock sitzenden Sohne des ersteren noch ein jüngerer Mann gehörte, der seinen Platz neben der vom Vater Gretchen genannten Tochter gefunden hatte, kam von Sahnis, wo der Kommerzien- rath Wegenbrandt seit etwa acht Jahren mit seiner Familie zu seiner oder vielmehr zur Erholung der letzteren Aufenthalt ge- nommen hatte. Für sich selbst bedurfte der eifrige, nüchternere Geschäftsmann einer sogenannten Sommerfrische nicht, er fühlte sich am wohlsten in seinem Komptoir und in seinen Speichern in Greifswald. Reisen ließ er nur gelten, wenn sich damit ein

praktischer, in Zahlen ausdruckender Zweck verband, und er würde sich auch schwerlich zu der Reise nach Rügen entschlossen haben, hätte sich damit ein solcher nicht in mehr als einer Hin- sicht verbinden lassen. Seit Jahren war für ihn Rügen die er- giebigste Kornkammer, von welcher er einen nicht unbeträchtlichen Theil des Bedarfs für seinen ausgedehnten Getreidehandel bezog und es erschien ihm nicht unorthodox, mit seinen Lieferanten die persönliche Bekanntschaft zu erneuern und womöglich neue Verbindungen anzuknüpfen. Die heutige Fahrt galt einem Be- such bei seiner langjährigen Geschäftsfreundin, der Frau Peters, und daß er dazu die ganze Familie mitgenommen hatte, war auch nicht ohne bestimmte Absicht geschehen. Er hatte die Fahrt zu Wagen um die Halbinsel herum der mit dem Dampfschiffe vorgezogen, weil er, trotzdem er ein Sohn der Insel war, so- bald er sich nur auf das Meer wagte, von der Seekrankheit zu leiden hatte, bereute aber jetzt beinahe, sich nicht lieber diesem Uebel ausgesetzt zu haben, als zu dem ihm viel unerträglicher dünkenden Zeugen der überschwenglichen Naturschwärmerei seiner romantischen Kinder werden zu müssen.

„Wilhelmine, Wilhelmine!“ rief Konrad jetzt wieder der Schwester zu. „Was ist das jetzt wieder für ein Bild! Die Prora, das Prorer Wick, der Jasmunder Bodden, und dort das Jagdschloß. O, ich möchte logisch aussteigen und dieses Bild einfangen.“

„Schon wieder aussteigen?“ schalt der Kommerzienrath, „ich verbitte mir jetzt allen Ernstes Deine Narrenposen, Du hast etwas ganz anderes einzufangen. Was sollte aus Dir werden, wenn ich nicht für Dich sorgte?“

„Ein Mensch, Vater!“ rief Konrad. „Ach, man braucht ja so wenig, um glücklich, unglücklich glücklich zu sein!“

„Nur!“ brummte der Alte. „Nun, noch bin ich da und werde darauf bedacht sein, Dich mit einer vernünftigen Frau zu

verheirathen. Allein kriegst Du so etwas nicht fertig, zum Glück habe ich die Sache in die Hand genommen.“

„Wirft sie darin behalten,“ murrte Konrad vor sich hin, aber die Freude an der malerischen Gegend hatte doch plötzlich einen Dämpfer bekommen, seine Phantasie schuf am Ende der Fahrt eine mittelalterliche Zwingburg, in deren dunkles Verließ ein harter Vater ihn schleppte und wo ihm nur die Wahl ge- lassen ward, in die Arme einer kalten, ungeliebten Braut oder in die der eisernen Jungfrau zu sinken. Helbenmüthig wählte er das letztere und dichtete ein Epos, welches seinen Tod ver- herrlichte, während ihm die Melodie des Gesanges auch bereits im Kopfe summete, denn er war ein wenig Dichter, ein wenig Musiker und ein wenig Maler, im ganzen aber ein romantischer Schwärmer, zum bittersten Leidwesen seines nüchternen Vaters, der sich die größte Mühe gab, einen ordentlichen Geschäftsmann aus ihm zu machen.

Nach Wilhelmine hing ihren eigenen Gedanken nach, da der Bruder zu entfernt von ihr saß, um mit diesem ihre Bemerkungen auszutauschen und sie weder bei der Schwester noch bei dem Vater, welche beide sich leise unterhielten, ein Verständnis für ihre Empfindungen voraussetzen durfte.

Margarethe war trotz ihrer siebzehn Jahre ein wahrer „Umstandskasten“, wie die neunzehnjährige Wilhelmine sie spott- weise nannte. Die mit dänischen Handschuhen besetzten kleinen schmalen Hände lagen so ruhig im Schooße, der kleine Mund mit den schmalen, etwas blaffen Lippen plauderte so unbesangenen, das längliche Gesicht nahm auch nicht um einen Schein eine er- höhtere Farbe an, und die hellen braunen Augen blickten wünsch- los drein.

(Fortsetzung folgt.)

7. Das Ehrenkreuz I. Klasse mit der goldenen Krone: dem Kaiserl. Seefadeten v. Wolf.

Nürnberg, 3. Juli. Auf höhere Anordnung wird die auf Freitag, den 5. d. M., angelegte sogen. Seminarkonferenz nicht stattfinden.

Norden, 5. Juli. Die Handelskammer berichtet in ihrem kürzlich herausgegebenen Jahresbericht bezüglich des Fahrwassers zu Norden, daß die so notwendige Ausbaggerung desselben noch nicht vorgenommen ist. Sie hofft indessen, daß ein vom Magistrat zu Norden neuerdings an den Minister gerichteter Gesuch bald Erfolg haben werde, da nur dann Aussicht vorhanden sei, die eingegangene Heringsfischerei wieder zu beleben. Die Kammer hält im Interesse der Fischerei die Herstellung einer Beleuchtung am Norddeich (bei Norden) für nothwendig, weil die Fische dort fast nur in der Nacht zur Ausladung gelangen und die Dunkelheit die Arbeit sehr erschwert.

Geestmünde, 5. Juli. Die Arbeiten der Bahn Geestmünde-Cuxhaven werden, wie die „Nordsee-Ztg.“ schreibt, nunmehr zusehends gefördert. Die Erdarbeiten sind ganz vollendet und die betreffenden Arbeiter entlassen. Zur Zeit ist man eifrig mit dem Oberbau beschäftigt. Die Bahnhofgebäude sind in Angriff genommen und erheben sich bereits über die Erdoberfläche. Die Zeit der Eröffnung der Bahn dürfte nicht mehr fern liegen.

Helgoland, 5. Juli. Die durch Beschluß des Bundesraths genehmigte Einführung der Strandungsordnung vom 17. Mai 1874 in Helgoland soll die dort bisher gültige schleswig-holsteinische Strandungsordnung ersetzen. Von den Einwohnern Helgolands wird nämlich ein schon den Bestimmungen der schleswig-holsteinischen Strandungsordnung zuwiderlaufendes Wohnheitsrecht behauptet, wonach das Strandgut, sofern sein Werth die Bergungskosten nicht erheblich übersteigt, von den Bergern als Eigenthum beansprucht werden darf. Durch die Einführung der Strandungsordnung vom 17. Mai 1874 werden in zweifelsfreier Weise das Strandungsrecht für Helgoland und damit alle aus dem behaupteten Wohnheitsrechte hergeleiteten Befugnisse gesehlich geregelt.

Kügel, 4. Juli. Wie die Besichtigung ergeben, ist der beim Dammbruch beschädigte Dicker total verdorben und muß vollständig erneuert werden. Vielleicht wird aber der neue Dicker ein eiserner Röhrendicker werden. Bei dem Neubau des Dickers muß das Bett des Mühlenbachs natürlich etwas verändert werden.

Vermischtes

—* Für die Dauer- und Recognoscirungsrunde der Offiziere hat der Kaiser im vorigen Jahre Preise ausgesetzt. Es soll je ein Preis für je einen Offizier eines jeden Armeecorps ertheilt werden. Der Preis wird dem Offizier zuerkannt, der eine Recognoscirung in möglichst kurzer Zeit und mit größter Genauigkeit durchführt. Dazu werden die Verhältnisse, soweit dies angängig, dem Ernstfalle entsprechend gewählt. Der Offizier erhält den Auftrag, das Gelände einer 120 bis 150 Kilometer entfernten gelegenen anderen Garnison zu erkunden und Alles zu melden, was er dort an Truppen sieht. Diese Garnison hat inzwischen den Auftrag erhalten, in ihrer nächsten Umgebung eine Felddienstadt abzuhalten und sämtliche Reiter anderer Truppen als Feinde zu behandeln. Gelingt es dem Offizier, unbeschossen sich einen eingehenden Einblick in die Verhältnisse beim Feinde zu verschaffen und Meldung darüber zurückzubringen, so werden der Zustand von Mann und Pferd, sowie die Zeitdauer des Ritts genau festgestellt und diese Angaben mit der Meldung dem Generalcommando eingesandt, welches darauf hin entscheidet, welchem Offizier der Preis zuertheilt werden soll. Wird der Offizier aus nächster Nähe beschossen, so wird seine Aufgabe als ungelöst betrachtet. Die Preise sind, der „N. N. B.“ zufolge, aus einem silbernen Pokal bestehende Wanderpreise und müssen von dem Offizier, welcher ihn in diesem Jahre erhalten hat, im nächsten Jahre vertheidigt werden, nur eine drei Mal erzielte beste

Lösung der gestellten Aufgabe läßt den Preis als Eigenthum in den Besitz des Offiziers übergehen.

—* **Hamburg**, 4. Juli. Der neue Dienst der Hamburg-Amerika-Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft zwischen Newyork und Cherbourg wurde heute durch den Schnelldampfer „Fürst Bismarck“, welcher, von Newyork kommend, um 12 Uhr 15 Min. Nachmittags in Cherbourg eintraf, eröffnet. Die für Paris bestimmten Passagiere reisten bereits um 2 Uhr 20 Min. mittelst Sonderzuges von Cherbourg nach Paris ab.

—* **Holzminde**, 1. Juli. Nicht geringes Aufsehen verursacht die heute Morgen erfolgte Verhaftung des Baugewerkschullehrers Fischer. Der Haftbefehl soll von Münden aus, wo F. früher thätig war, erfolgt sein.

—* **Bad Deynhausen**, 30. Juni. Gestern und heute feierte das hiesige königliche Bad das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Die Feier wurde am gestrigen Abend eingeleitet durch ein Festspiel im königlichen Kurtheater, dem ein vom Theaterdirektor gedichteter und gesprochener Festprolog vorausging. Nach einem von den Einwohnern der Stadt veranstalteten Fackelzuge fand sodann im großen Saale des Schützenhauses ein allgemeiner Festkommers statt, dem u. A. auch der Oberpräsident der Provinz Westfalen, v. Stubi, beiwohnte. Der heutige Festtag galt der Enthüllung des Denkmals des Begründers des Bades, des Fürstn. v. Deynhausen, woran sich die Bekanntgabe der Auszeichnungen, welche aus Anlaß des Jubiläums hiesigen Einwohnern seitens des Kaisers zu Theil geworden war, anreichte; auffallend war, daß kein Mitglied der hiesigen Stadtverwaltung mit einer Ordens- oder Charakterverleihung ausgezeichnet wurde. Den Abschluß bildete ein solennes Festessen in der großen Wandelhalle des Kurgartens.

—* **Thorn**, 4. Juli. Aus Mehlsack in Ostpreußen wird gemeldet: Ein schweres Gewitter hat großes Unglück über unsere Stadt gebracht. Durch einen Wirbelsturm und Hagelschlag mit Schloffen von der Größe von Wallnüssen wurden die Fenster-scheiben aller Häuser auf der Nord- und Westseite zertrümmert. Der Schaden beträgt 15000 Mk. Alle Gemüsegärten und Felder der Umgegend sind verwüftet. Zwei Kinder, die im Freien vom Untwetter überrascht wurden, sind vom Hagel niedergeschlagen worden und erkrankten in der zum Strome angeschwollenen Straßengasse. Fünf andere Kinder werden vermisst. Mehrere Menschen sind an Gesicht und Gliedern verletzt.

—* **Elbing**, 5. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Sparkassenkontrolleur Pantel wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung von Sparkassengeldern in drei Fällen zu drei Jahren Gefängnis.

—* **Lowestoft**, 5. Juli. Der Mannschaft des Fischerbootes „Wildflower“ wurden heute die von dem deutschen Kaiser gestifteten goldenen und silbernen Uhren und Geldgeschenke in Anerkennung ihrer Verdienste um die Aufnahme der überlebenden Passagiere der „Elbe“ überreicht.

—* Das „British Medical Journal“ macht in seiner letzten Nummer darauf aufmerksam, daß man bei einer Diphtherie-Epidemie nicht vorsichtig genug mit den Hausthieren sein kann. Bei der letzten Epidemie in Brighton kamen alle Fälle in der Elm Grove und Southover Straße vor. Alles deutete darauf hin, daß hier eine örtliche Ursache vorliegen müsse. Sowohl Erwachsene wie Kinder erkrankten an der Seuche. Die Milch konnte nicht die Ursache sein, da die Erkrankten diese aus sehr verschiedenen Quellen bezogen hatten. Ebenso waren die Abzugseinrichtungen in den betroffenen Häusern in bester Ordnung. Aber in jedem Hause war die Hauskatze krank gewesen. Die Krankheit der Katze bestand in schlimmem Husten, Auswurf aus der Nase, Schlingbeschwerden und Abmagerung. Einige Familienväter meinten, ihre Katze sei vergiftet worden. Nähere Forschungen ergaben, daß in den heimgesuchten Straßen mehr als eine Katze der Krankheit erlegen war. Den todtten Thieren floß noch der Eiter aus der Nase. Die Gesundheitsbehörde von Brighton war dann nicht mehr zweifelhaft, daß die Katzen die

Diphtherie auf die Menschen übertragen hatten. Sie erließ deshalb eine öffentliche Warnung, welche das gute Ergebnis hatte, daß die Seuche nicht weiter um sich griff.

Briefkasten

M. K. 100. 1) Für S. M. S. „Natter“ ist ein besonderer Kommandant nicht ernannt. Das Schiff gehört zur Danziger Reserve-Division, deren Führer Korv.-Kapt. Wittmer ist. 2) S. M. S. „Carola“ und „Pelikan“ nahmen nicht an der Kieler Flottenschau theil, sondern lagen während der Festtage auf der Werft zu Kiel.

Kirchliche Nachrichten

4. Sonntag nach Trinitatis.
Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde. Gottesdienst um 11 Uhr. Marinepfarrer Winter.
Katholische Marine-Garnison-Gemeinde. Anfang des Gottesdienstes um 8 Uhr. Civil-Gemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; es predigt Herr Mar.-Oberpfarrer Goedel. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
Kirchengemeinde Bant. Gottesdienst um 10 Uhr. Allich, Hilfspred.

Methodisten-Gemeinde. (Berl. Güterstr. 22.) Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, und 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr Gesanggottesdienst. Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr Lindner, Prediger.

Baptistengemeinde. Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Prediger Winderlich.

Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,60	106,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,30	104,85
3 pCt. do.	99,80	100,15
4 pCt. Preussische Consols	105,30	105,85
3 1/2 pCt. do.	104,30	104,85
3 pCt. do.	99,80	100,35
3 1/2 pCt. Odenb. Communal-Anleihen	102,—	103,—
4 pCt. do. do. Stide. zu 100 M.	102,25	—
4 pCt. do. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Stückbar seitens des Inhabers)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,40	102,95
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	131,—	131,80
4 pCt. Gutin-Wilbeder Prior.-Obligations	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,50	106,05
4 pCt. Pfandbr. der Rhein.-Hypoth.-Bank Serie 82 u. 85	101,50	102,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslösbar	106,20	106,75
3 1/2 pCt. do.	101,70	102,25
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	168,25	169,05
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in M.	20,375	20,475
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,205

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt. Wechselskurs unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf Normalhöhe) mm.	Lufttemperatur. °Cels.	Wasser-temperatur. °Cels.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken (0 = klar, 12 = d. d. d.).	Beobachtung		Niederschlagshöhe. mm.
								Wolken.	Form.	
Juli 5.	2,30 h M.	764,8	14,6	10,7	15,5	SW	4	10	cu	0,2
Juli 6.	8,30 h M.	765,1	11,9	10,7	15,5	SW	8	10	cu	—
Juli 6.	8,30 h M.	765,9	12,8	10,7	15,5	SW	2	19	ni	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag, den 7. Juli: Vorm. 0.55, Nachm. 1.18.
Montag, den 8. Juli: Vorm. 1.48, Nachm. 2.06.

Aufenthaltsermittlung.

Jch erseuche um Mittheilung über den Aufenthalt des Arbeiters Hermann Dirichs aus Jever, der auf den 8. d. M. vor das hiesige Schöffengericht als Zeuge geladen werden soll. Jever, 3. Juli 1895.

Der Amtsanwalt.
Hoher.

Verkauf.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

Montag, den 8. d. Mts., und folgende Tage, Nachm. 2 1/2 Uhr, im Pfandlokale hier, Neuestr. Nr. 2:

- 2 Ladeneinrichtungen mit Schieb-laden, 2 Tresen, 1 Decimalwaage, 2 Tafelwaagen nebst Gewicht, div. Fässer, 12 Bände Brochhaus' Lexikon, 1 Eisschrank, 2 Regulator, 1 Copir-Press, 1 Geldkassette, 1 großen Kaffeebrenner, 1 Ruhr-Ofen, 1 Schaufensfer, 2 Weinschränke, 1 Handwagen, 1 Sopha, 1 Verticow, 1 Spieluhr, 1 Ausziehtisch, 1 runden Tisch, 1 Schreib-tisch mit Aufsatz, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Schränke, div. Wein in Fässern u. Flaschen, Cognac, Rum, 2 Faß Syrup, Tilsiter u. Offiz. Käse, Nudeln, Corinthen, Thee, Zucker, Cigarren, Margarine, 1 Faß Talg, Schnittbohnen, Sauerkraut und viele hier nicht genannte Sachen
- Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Fortsetzung

des Zwangsverkaufs
am 8. Juli Nachmittags 2 1/2 Uhr und folgende Tage im Pfandlokale.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Der Oberfeuerwerker **H. Weigelt** wünscht sein Bismarckstraße Nr. 24 hier belegenes

Haus durch mich unter der Hand zu verkaufen. Bedingungen äußerst günstig; geringe Anzahlung.
Reflektanten wollen baldigt mit mir in Verbindung treten.
Zoeman, Notar.

Möblirtes Zimmer zu vermieten. Grenzstr. 16.

Gutes Logis für einen jungen Mann.
Neue Wilhelmshavenerstr. 14, 1 Treppe links.

Zu vermieten zum 1. Aug. oder später eine freundl. **Balkonwohnung**, Preis 540 Mk., sowie eine geräum. **Oberwohnung** für 260 Mk. Bismarckstr. 20 am Park.

Zu verkaufen zwei fast neue große **Einfahrtthüren** sehr billig.
Gebr. Gehrels.

Zu vermieten zum 1. August eine schöne 2räumige **Unterverwohnung**.
Neue Wilhelmshavenerstr. 57.

Zu vermieten 3. 1. Aug. eine geräum. **Unter- und eine kleine Oberwohnung**.
G. Dierks, Kopperhörn 3.

Zugelaufen ein **Jagdhund**, weiß mit braunen Flecken.
Carl Gramberg, Dangast.

Zu vermieten auf sofort oder später eine **Ober-wohnung**.
W. Wende, Lomndiech 11.

Zu vermieten eine abgeschlossene **Oberwohnung** von 4 Räumen mit allem Zubehör zum 1. August.
Augustenstr. 3, part.

Zu vermieten 3. 1. Aug. eine 4räum. frdl. **Stagen-wohnung** mit abgeschl. Korridor, Keller und Stall. Preis 270 Mark.
A. G. Ahrens, n. Wilhelmsh.-Str. 24.

Zu vermieten zum 1. August eine schöne **Ober-wohnung** an ruhige Bewohner.
W. Buschhausen, Bant.

Zu vermieten eine **Wohnung**, Kopperhörn 7, u. l.

Zu vermieten zum 1. November eine **Stagen-wohnung**. Preis 500 Mk.
Wih. Röhjen, Kaiserstr. 68.

Zu vermieten zum 1. August eine kleine **Ober-wohnung**. Preis pro Jahr 90 Mk.
Lomndiech Nr. 8.

Zu vermieten zum 1. August eine 4räumige **Unter-wohnung** mit abgeschl. Korridor und allem Zubehör, Friederikenstr. 6, eine 2räum. **Oberwohnung** auf sofort, Ulmenstraße 40.
J. E. Follerts, Wagenbauer.

Gesucht zum 1. August für mein Biergeschäft ein **Knecht** mit guten Zeugnissen.
W. Dwillies, Marktstr. 21.

Gesucht ein kleines kinderliebes **Mädchen** für die Tagesstunden.
Roosstraße 5.

Zu vermieten ein gut möbl. **Zimmer**.
Kajernenstr. 3, II, l.

Zu vermieten zwei möbl. **Zimmer** für 2 junge Herren.
Friederikenstr. 4, p. l.

Gesucht ein kräftiger **Saubursche**.
Gebrüder Popken, Güterstr. Nr. 15.

Gesucht von einem Obermaat zum 1. Septbr. eine 3räum. **Wohnung** mit Zubehör. Off. mit Preisang. unter A. Z. 25 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht ein **Mädchen** oder **Frau** für den Nachmittag.
Hinterstr. 3.

Es ist ein Vergnügen, wenn man Zahnschmerz hat und hat Ernst Muff's weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle zur Hand. Dieselbe vertreibt jeden Zahnschmerz augenblicklich, ist in fast jeder guten Drogeriehandlung à Rolle 35 Pf. zu haben und ist wohl 10mal zu gebrauchen.
Nur Ernst Muff's Zahnwolle (mit der Schutzmarke ein Muff) ist echt und hilft sicher. Man nehme nichts anderes an.
Engros-Lager für Wilhelmshaven: **Rich. Schumann, Drogerie.**

Gesucht zum 15. Juli ein kräftiger **Saubursche**.
Rob. Wolt, Königstr. 73.

Gesucht gegen sichere Hypothek **1000 Mk.** zu 5 pCt. Zinsen auf ein hiesiges Hausgrundstück. Offert. unt. X. Y. an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein junges **Mädchen**.
Wallstraße 4, 1 Tr. r.

Am Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an werde ich vom Oberwurtel'schen Gasthause mit

2 Omnibussen nach **Müsterfel** fahren. Die Touren in der Stadt fallen von 3 Uhr ab aus.
Fr. Kruse.

Im Saison-Ausverkauf befinden sich:

Sämmtliche Sommer-Kleiderstoffe

bedeutend unter Preis.
Ein großer Posten luft- und waschechter

Zephyrs, neue hübsche Streifenmuster, statt Mtr. 65 nur 35 Pf.

Herm. Meinen

93. Roosstraße 93.

Schooner „Johanne“, Capt. Joh. H. de Buhr, ist mit einer Ladung

Steinkohlen

an Ordre hier angekommen. Empfänger möge sich melden bei

B. Wilts, Schiffsmatler.

Da ich wegen Umzug mein Lager zu räumen wünsche,

verkaufe ich von heute an zu

unvergleichlich billigen, noch nie dagewesenen Preisen.



Sonnenschirme 4—5 Mk., jetzt 2.00—2.50 Mk.
 Damenschürzen 1—1.50 Mk., jetzt 50—75 Pf.
 Damenhandschuhe von 5, 10, 15 Pf. u. s. w.
 Aufgezeichnete Handtücher 1,20—2.50, jetzt 60 Pf. bis 1.25 Mk.
 „ Servirdecken 1.50—4.00, jetzt 1.00—2.50.
 „ Tücher 2.00—28.00 jetzt 1—10.00 rc.

J. W. Janssen, Bismarckstraße 18.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Ladung

prima engl. Nußkohlen

und verkaufe dieselben direkt vom Schiff für 36 Mark per Last von 4000 Pfund. Gest. Bestellungen erbitte baldigt.

Wilh. Rsthjen, Kaiserstr. 68.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Um meiner verehrten Kundschaft etwas Außergewöhnliches zu bieten, habe ich einen colossalen Posten

Kleiderstoffe

ca. 200 Stück

zum

Ausverkauf

zusammengestellt.

Karrirte u. gestreifte Cheviotstoffe

früher 65 jetzt 35 Pf. pr. Meter.

Elegante glatte und karrirte Koppstoffe

in feinen Sommerfarben,

früher 1,00 jetzt 60 Pf. pr. Meter.

Prima reinwollene Beige in englischem Geschmack

in neuesten Saisonfarben,

früher 1,50 jetzt 1,00 pr. Meter.

Obgleich das Lager in den zum Ausverkauf gestellten Sachen sehr bedeutend ist, dürfte dasselbe mit Rücksicht auf die abnorm billigen Preise doch bald geräumt sein.

Geschäftseröffnung.

Dem verehrl. Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Steinseherei etc.

eröffnete und empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten. Alle Reparaturen werden schnellstens und billigt ausgeführt. Um geneigte Aufträge ersuchend, zeichne

Achtungsvoll

H. Steen, Tonndiech Nr. 8.

Bremer Lehrer-Gesangverein.

Concert

am Mittwoch, den 17. Juli er., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

in der

Burg Hohenzollern.

Dirigent: Herr M. Hobbing.

Solist: Herr Kammermusiker Paul Hilf (Violine).



Gesangsstunde
 findet am Montag, 8. Juli, bestimmt statt.
 Gerlach.

Gesang-Verein „Arion“.

Sonntag, den 14. Juli:

Ausflug nach Upjever

per Wagen

Abfahrt 12 Uhr vom Wasserthurm. Freunde des Vereins sind hiermit eingeladen und werden Anmeldungen von sämtlichen Mitgliedern bis spätestens 10. d. M. freundlichst entgegengenommen.

Der Vorstand.

Am Montag, den 8. Juli d. J., Abends 7 Uhr, werden in der Festhalle auf dem Schützenplatze circa 30 verschiedene Stämme

Sühner u. Tauben

ferner

Holz, Drahtgitter, Leinen

und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Kaufliebhaber (Mitglieder u. Nichtmitglieder) werden hiermit eingeladen.

Der Vorstand

des Vereins für Geflügelzucht Bant.

Radfahrer-Verein „All-Heil“.

Montag, den 8. d. Mts.,

Abends 9 Uhr,

im Vereinslokal:

Versammlung

des Vorstandes und des Festcomitös.

Der Schriftwart.

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag, den 7. Juli:

Große Tanzmusik,

Anfang 4 Uhr,

wozu freundlichst einladet

C. Brunstermann.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an

Julius Hempe u. Frau,

geb. Boje.

Wilhelmshaven, 5. Juli 1895.

Verlobungs-Anzeige.

Louise A. Eilke

August Scholte

Verlobte.

Heppens, Juli 1895.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Klara Neumann

Georg Junck

Steuermannsmaat.
 Wilhelmshaven, den 6. Juli 1895.

Hierzu eine Beilage.



Linsen

wird es Jedem der sich unsere Mustercollektion in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletstoffen u. Damensachen kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigsten Preisnotierungen Vortheile sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutzen machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mt. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten seidenburchwirten Weste.	Für 6 Mt. 6. Mt. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	Für 5 Mt. 60 Pf. 3 Meter 10 cm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug
--	---	---

Für 6 Mt. 3 Mt. Cheviot, braun, blau od schwarz zu einem Anzug	Für 9 Mt. 60 Pf. 3 Meter Fantasie-Cheviot & Promenade-Anzug	Für 13 Mt. 80 Pf. 3 Mt. hoch. Kammgarn + Cheviot zu einem Salon-Anzug
--	---	---

Spezialität in Damenkleidstoffen jeder Art. große Auswahl, billige Preise, S. für 4 Mt. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff, ein beides Hauskleid

für 6 Mt. 5 Mt. Damentuch für ein gebiegenes Kostüm.

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einkauf bis zum Hochsteifen durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man Muster franco welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden. Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 3

(Wimpfheimer & Cie.)

Zwischenahner Segel-Klub

Die diesjährige große

Segel- u. Ruder-Regatta

findet am

Sonntag, den 14. Juli,

statt.

B. B. V.

Sonntag, den 7., Mittags 11 $\frac{3}{4}$ Uhr:

Besprechung

über Ausflug nach Hooftiel am 14./7.

Es wird auf § 1 u. 11 der Statuten

verwiesen.

D. W. G.

Ein Junge, der das

Tapezier- u. Dekorationsgeschäft

erlernen will, kann sich melden.

Wallstraße 24a.

Rüstersieler Hof.

Sonntag u. Montag:

Jugend = Schützenfest

und

grosser Ball.

Anfang 4 Uhr, Montag 7 Uhr.

Es ladet ein

M. Rastede.

Hatte mein Lokal mit Garten,

Segelbahn zc. bestens empfohlen.

Sonntag, den 7. Juli, von 4 Uhr

an Ball.

A. Jähde, Sande.

Redaktion, Druck und Verlag von L. H. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Mahden.

(Nachdruck verboten.)

II.

Frankreich im Juli 1870.

Mit einer Geschicklichkeit, die auch heute noch anerkannt werden muß, hatte sich der Neffe Napoleons I., der Mann, der sich zweimal in Frankreich tödlich lächerlich gemacht, der skrupellose Ghibber und Staatsstreicher des 2. Dezember 1851, als Napoleon III. auf dem französischen Kaiserthron nicht nur behauptet, sondern auch allmählich sich eine dominierende Stellung in Europa geschaffen. Die Erfolge des französischen Heeres im Krimkrieg, die weiteren Erfolge im italienischen Kriege bei Magenta und Solferino hatten nicht wenig dazu beigetragen, den Kaiserthron zu befestigen und dem napoleonischen Herrscherhause die Sympathien des für Ehre und Waffenruhm so empfänglichen Volkes in erhöhtem Maße zuzuwenden.

Nach entflammter und begeistert, wie das französische Volk es ist, fühlt sich diese Begeisterung, welche weniger auf der Beurtheilung des inneren Wertes, als wie auf bestechenden Neußerlichkeiten beruht, ebenso rasch wieder ab, sobald einige Zeit verstrichen und diese Begeisterung schlägt ebenso rasch in das Gegenteil um, sobald nur einige Ursache zum Mißvergügen vorhanden ist.

Nachdem die französische „gloire“ keine Gelegenheit mehr gehabt, sich in Kriegen im Auslande zu betätigen, nachdem Frankreich, wennschon mit Widerwillen, so doch dem eisernen Maß gehorchend, 1864 und 1866 Gewehr bei Fuß hatte zusehen müssen, wie Deutschland immer mehr seiner Einigung entgegen schritt, hatte das französische Volk oder vielmehr jene aus den heterogensten Elementen zusammengesetzte Pariser Masse, welche von jeher die Geschichte des ganzen Landes zu bestimmen sich anmaßte, angefangen, sich eingehender mit den inneren Angelegenheiten zu beschäftigen. Und daß diese recht viel zu wünschen übrig ließen, daß jenes ehemals so pomphaft verkündete Maß von Freiheit längst in das Gegenteil verkehrt worden, ist bei einem Manne, der sich nur mit Gewalt des Thrones bemächtigt hatte, selbstverständlich, selbst wenn dieser Mann kein Bonaparte gewesen wäre. So hatte denn der kaiserliche Thron, der sich noch 1859 vermaß, über Krieg und Frieden in Europa zu bestimmen, längst aufgehört, ein bequemer Sitz zu sein. In der Thronrede des Jahres 1869 hatte Napoleon III. mit Stolz gesagt: „Wo ist die Regierung, welche Frankreich 17 Jahre der Ruhe und stets wachsenden Wohlthat gegeben hat!“ In Wirklichkeit konnte es für Frankreich nichts demüthigenderes geben, als eben diese Ruhe. Dieses selbe Jahr brachte schwere parlamentarische Kämpfe. Wieder und wieder verlangte Thiers die nothwendigen Freiheiten, Wahlfreiheit, verantwortliche Minister, Mitwirkung des Landes. „Frankreich darf nicht der Gefahr ausgesetzt sein, eines Morgens damit überhäuft zu werden, daß seine Kinder Befehl erhalten, nach der Grenze zu marschiren“, eiferte der alte Herr, der einer der Wenigen war, welche den Abgrund erkannten, an dem Frankreich stand. Das Jahr 1869 hatte Neuwahlen für die Deputirtenkammer gebracht und diese Wahlen waren nicht sonderlich befriedigend für Napoleon ausgefallen. Der Kaiser, ein zweifellos geschickter Schachspieler auf dem politischen Schachbrett, mußte zu labiren, mußte sich jedoch schließlich zur Berufung eines parlamentarischen Ministeriums bequemen, an dessen Spitze der Führer der Mittelpartei, Emile Ollivier, trat.

Reichten Herzen, erfreut über die große Rolle, welche ihm gefiel, und um welche er schon längere Zeit geworben, auf eine nie fehlende Rhetorik nach Franzosenweise, wie auch auf das Bewußtsein eines guten Willens gestützt, übernahm dieser Politiker seine Aufgabe — das Kunststück, eine konstitutionelle parlamentarische Regierung unter einem Bonaparte und bei einem Volke, wie die Franzosen zu gründen. Mit schönen Worten und Versprechungen aller Art begann diese Regierung, aber auch mit unglücklichen Ereignissen, wie dem Falle des Prinzen Peter Bonaparte und Victor Noir und den scharfen Angriffen des unerbittlichen Hochfort. In der Kammer kam es fortgesetzt zu den allerunerquicklichsten Debatten, fortgesetzten scharfen Angriffen auf die Regierung, die sich nur mit Mühe von Fall zu Fall die Vertrauens-Vota erobern konnte. Wenn Graf Daru, der besonnenste und achtungswürdigste Mann der neuen Regierung sagte, daß „die politische Bühne kein Schauplatz für Effectstücke sei“, so war das an sich gewiß richtig, traf aber unglücklicherweise für diese, die französische Bühne nicht mehr zu.

Kaiser Napoleon hatte die parlamentarische Komödie mit der unbefangenen Miene von der Welt mitgespielt. Indeß, die Sache wurde jetzt ernsthaft. Seine Macht war eine persönliche; sie beruhte auf der unmittelbaren Berührung mit der Masse des Volkes. Wenn sich zwischen diese und ihn der konstitutionelle Apparat schob und ihm die Minister auflegte, ihm die Hände band, so war er verloren. Sein eigener Scharfsinn und seine geheimen Rathgeber gaben ihm den Meisterzug des Plebiszits ein, der Volksabstimmung, die sich für oder gegen den Kaiser erklären sollte. Ollivier legte sich mit aller Macht für Napoleon ins Zeug und da Napoleon selbst es nicht verschmähte, an jeden Wähler einen gleichlautenden gedruckten Brief zu senden, in welchen er ihn um sein „Ja“ ersuchte, war der Ausgang des Plebiszits: 7 350 000 Stimmen für, 1 538 000 gegen den Kaiser. Jetzt trat auch der bisherige Gesandte in Wien, der Herzog von Gramont, der im späteren Kriege noch eine traurige Rolle spielte, an die Stelle des Grafen Daru in das Ministerium des Aeußeren und Napoleon war wieder, wenigstens anscheinend, Herr der Lage.

Es seien an dieser Stelle zwei Männer Frankreichs einander gegenübergestellt, in denen sich der gute und der böse Geist des Landes charakterisirte. Letzterer in dem genannten Herzog von Gramont, der während seines mehrjährigen Aufenthaltes in Wien die deutschen Zustände und Stimmungen durch die trübe Atmosphäre der aristokratischen Hofkreise der Kaiserburg angeschaut und sich ein Abbild geschaffen, das der Wirklichkeit wenig entsprach. Ihm gegenüber war es der französische Militär-Bevollmächtigte in Berlin, Oberst Stoffel, der die kaiserliche Regierung vor einem Kriege warnte, indem er die Vorzüge der preussischen Heeresverfassung aufs Klarste darlegte und zugleich die Ueberzeugung ausdrückte, daß Graf Bismarck keinen Krieg beabsichtige, daß aber Alles in Bereitschaft gesetzt sei, falls Preußen dazu gebrängt würde. In Paris fanden seine Berichte keinen Glauben und keine Beachtung. Nach der Versicherung des Kriegsministers Lebouef war man in Frankreich vollkommen bereit und gerüstet zu einem raschen Angriff, der eine ebenso rasche Entscheidung bringen würde.

Am 30. Juni 1870 ließ der Kaiser, der mit Vorschlägen allgemeiner Abrüstung und ähnlichem sich den Schein der Friedensliebe zu geben bemühte, der Deputirtenkammer eine Vorlage zu gehen, laut welcher anstatt 100 000 Mann des Heeres-Contingents nur 90 000 gefordert wurden. In der aufregenden Debatte meinte ein Abgeordneter Garnier: „Nehmen wir den Rhein, so werden wir bald 200 000 Mann weniger brauchen.“ Thiers aber trat für das unveränderte Heeres-Contingent ein; 90 000 Mann sei das Mindeste, das nach Sadowa schlechthin Unentbehrliche. „Sadowa war für mich ein großer patriotischer Schmerz“, sagte er, „ein Unglück, das nicht mehr gut zu machen ist.“ Auch mit Süddeutschland machte sich der alte Parlamentarier zu schaffen, indem er, einer der ruhigsten und besonnensten Franzosen, scheinbar zum Frieden sprechend, doch unwillkürlich enthielt, wonach jedem Franzosen der Sinn stand: „Man fragte Toeben, wem Süddeutschland gehöre? Ich antwortete: Dem Vorzüglichsten. Darum ist Bismarck friedlich und darum müssen auch wir es sein, um nicht den Säben in die Arena Preußens zu drängen.“

Aus allem geht hervor, daß man in Frankreich an leitender Stelle, wie überhaupt in politisch-ernsthaften Kreisen bereits wieder auf dem althergebrachten Standpunkt angekommen war, daß nur ein Krieg die Unruhe und Aufregung im Innern, die der Dynastie und den Machthabern gefährlich zu werden anfing, abzuleiten im Stande sei. Woher aber diesen Krieg nehmen! Selbst ein so vielgewandter Mann wie Napoleon, durfte es nicht mehr in heutiger Zeit wagen, die frechen Räuberstücke eines Ludwig XIV. zu wiederholen. Daß man aber in Frankreich gewillt war, den geringsten Anlaß zum Kriege zu benutzen, am liebsten natürlich gegen Deutschland, dem man, wie angedeutet, seine wachsende Machtstellung nicht verzeihen konnte, weil sie französischem Dünkel einer Beleidigung der „gloire“ Frankreichs gleichkam, das darf als ausgemacht gelten. Dennoch scheint es nicht, als ob Ollivier, der allmählich zum geschmeidigen Hüftling herabgesunken war und die Fühlung mit seinen ehemaligen parlamentarischen Freunden so ziemlich verloren hatte, am 1. Juli 1870 mit seinem berühmten gewordenen Worte die Unwahrheit gestiftet sprach: „Ich erkläre, daß die Regierung keinerlei Resonanz hegt, und daß zu keiner Zeit die Aufrechterhaltung des Friedens gesünder war, als jetzt; wohin man blickt, kann man nirgends eine Frage entdecken, die vielleicht Gefahren in sich tragen könnte.“ Die Politik, die neben ihm und hinter seinem Rücken gemacht wurde, scheint er nicht gekannt oder nicht verstanden zu haben; denn neben denen, welche durch einen Krieg die Befriedigung französischer Eitelkeit und damit Befestigung des kaiserlichen Thrones erhofften, gab es nicht wenige, welche durch dasselbe Mittel den Sturz des Kaisers und seines verhassten Regimes zu gewinnen dachten. Drei Tage nach jenem Friedenswort kam eine Nachricht aus Spanien, welche — an sich so gleichgültig wie möglich, als lediglich innere Angelegenheit eines Landes, das aber längst ausgehört hatte, auf das europäische Gesamtleben eine Wirkung auszuüben — den Anlaß und Vorwand geben sollte zu einem Kriege, der beispiellos in allen seinen Verhältnissen, vor allem beispiellos war durch das in aller Weltgeschichte unerhörte Bubenstück, mit dem er begann.

(Fortsetzung folgt.)

Marine-Ausstellung zu Lübeck.

II.

—e Lübeck, 5. Juli. Vor den niedergeschlagenen Backen und Banken sind 2 Tische und der Kirchenkasten aufgestellt. Einer der Tische zeigt eine große Anzahl interessanter Photographien, darunter das vom Prinzen Heinrich besichtigte Panzerschiff I. Kl. „Wörth“ (das Einzige, welches den letzten Winter in Kiel zubrachte, während die übrigen erstklassigen Panzer in Wilhelmshaven überwinterten) wie es das Eis im Kieler Hafen durchbricht, ferner den jetzt nach Marokko bestimmten Kreuzer 2. Kl. „Kaiserin Augusta“ im Dock in verschiedenen Perioden u. a. m. Auf dem anderen Tisch haben Modelle von Rettungsbooten Platz gefunden. Daneben steht der Kirchenkasten, der Altar der Schiffe. Er hat etwa die Größe eines großen Nachttisches, ist mit schwarzem Tuch bezogen, das mit einer weißen Kante und desgl. Franzen versehen ist. Die Mitte nimmt ein aufgestecktes weißes Kreuz ein. Im Innern befindet sich das blinde Kirchengerüst: ein Crucifix mit dem gekreuzigten Heiland, daneben zwei Altarleuchter und eine Schale für Oblaten. Von dem Kirchenkasten gelangt man an einem fahrbaren Krankentisch vorüber in das Lazareth mit vier Betten. Aus dem Lazareth geht es in die anstoßende Apotheke, in welcher die geschickte Aufstellung der lateinisch bezeichneten Gefäße und die auch auf das kleinste Detail Rücksicht nehmende Sorgfalt anerkennen ist, dann in die einfach aber hübsch und gemüthlich ausgestattete Kammer eines Offiziers mit Bett, Schreibtisch, Bücherbrett, Kleiderschrank, Kommode usw. Daneben interessiert uns die große Korbille für die Mannschaften und daran anstehend die kleinere für die Offiziere. In 15 geräumigen Abtheilungen werden uns dann gezeigt Schiffsmodelle, Pläne, Zeichnungen, Skizzen, Navigationsinstrumente, vorchriftsmäßige Packungen, Kriegsschiffe usw. Der erste Raum enthält die Maschinenanlage für eine Dampfmaschine. Hier bietet sich die beste und bequemste Gelegenheit, sich in aller Ruhe mit dem Bau einer solchen Maschine bekannt zu machen. In den Wänden sind Vorräthe, wie sie jedes Kriegsschiff an Materialien mitführt, aufgestapelt. Der zweite Raum zeigt einen Scheinwerfer, (zum Finden von Torpedobooten bei Nacht), sowie dasjenige Material, welches zum Suchen und Legen der gefährlichen Sprengminen zur Sperrung der Häfen wie zur Befestigung der Hafensperren erforderlich ist, ferner finden sich im zweiten Raum die sehr correct ausgeführten Situationspläne der kaiserlichen Werften zu Danzig, Kiel und Wilhelmshaven, Tauperfproben und einen Taucherapparat mit Telephonleitung, eine sehr wichtige Neuheit, die bisher noch nirgends ausgestellt war. Im dritten Raum sind ausgestellt eine Patentlothmaschine zur Vereinfachung und Beschleunigung des jetzt gebräuchlichen Verfahrens der Tiefmessungen, ein Compass, sowie die zur Navigirung eines Schiffes erforderlichen Instrumente und neuesten Seekarten usw., ferner 10 Wachspuppen mit den verschiedenen Uniformen (Parade, Winteranzug, Tropenanzug usw.) Zur weiteren Information über das complicirte Uniformwesen der Marine sind sämtliche Grababzeichen der Maate auf einer Seitentafel besonders dargestellt. Ein sehr weiter Raum ist dem Profil des Saale-Elster-Kanals zugetheilt worden. Den Zeichnungen reihen sich Photographien von Schiffen und Schiffstheilen an. Hieran hatte sich namentlich die Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft hervorragend betheiliget. Ihre Skizzen sowie diejenigen der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft füllen fast die ganze Quermur unter den Kaiserstandarten und reichen hinüber bis zu den an der Nordseite belegenen sieben großen Räumen, welche zumeist von Schiffsmodellen angefüllt sind. Den Reigen eröffnet die österreichische Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Dresden bezw. Wien. Sie hat prächtige blitzsaubere Modelle ausgestellt, von denen u. a. erwähnt sein mögen, die Elb-Radschleppdampfer „Habsburg“, „Dora“, Schraubendampfer „Meta“ und „Lenda“. Staunenswerth ist die Accurateffe, mit welcher das große Modell eines Elbrachsiffes mit Jollerschluß angefertigt ist. Das Modell ist wohl mehr als 2 Meter lang und sehr instruktiv. Daneben hängen an einer anstoßenden Wand schön gearbeitete Netze und Tauwerk. Sie stammen aus der mecklenburgischen Blindenanstalt zu Menckloster. Die nächste Kammer vereinigt in sich einen selbstthätigen sehr feinreich konstruirten Rettungsapparat, welchen Freiherr Alexander von der Ropp angefertigt hat, Wurf- und Leucht-Apparate; Delgeschosse und zahlreiche auf das Rettungswesen bezügliche Gegenstände füllen diesen Raum aus. Die nächste Abtheilung ist von der Rettungsstation Travemünde, der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gestellt. Wir finden hier, wie z. B. in Bremen die vollständige Ausrüstung einer Rettungsstation, den Wagen mit aufstiegender Rettungsboot, einen Raketenapparat in zwei Wagen, Korfjacken, Rettungsringe, Korkwurzeln mit Leinen, Pistolen zum Schießen von Leuchtugeln, Modelle von Rettungsbooten usw. In der nächsten Kammer zeigt die Handelskammer Lübeck Tafeln mit der graphischen Darstellung des Lübeckischen Handels in den letzten 60 Jahren. Recht ansehnlich ist der Handelsverkehr mit den nordischen Reichen Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland. In dieser und den noch übrigen Kammern begegnen wir zahlreichen Schiffsmodellen, zunächst dem eines neueren Schichaubootes aus dem Jahre 1889—90, daneben dem längst ausgerangirten Torpedoboot „Schar“, einem Vertreter unserer ersten Torpedobooten — und weiter dem hefte gleichfalls veralteten Torpedojäger, „Wiso“, „Zieten“, der stets durch seine außerordentlich leichte Artillerie auffiel. Ungemein lehrreich ist die in demselben Raum befindliche graphische Darstellung der Flugbahn einer Granate. Die Flugbahn ist in bekannter Weise auf einer quadrirten Tafel gezeichnet. Um sie aber in allen ihren Theilen übersehen und der Bahn, welche das Geschöß von der Mündung des Geschützes bis zum Einschlagen in das Ziel durchläuft, genau folgen zu können, ist über der Tafel ein der Flugbahn entsprechender Messingdraht gezogen, an welchem eine an zwei Punkten bewegliche winzige Granate sich hin und her bewegen läßt. (Schluß folgt.)

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. Juli. In der dritten Berathung, betreffend Bejeitigung der Rückzahlungsfrist für die Grundsteuer-Entschädigungen, erklärt Finanzminister Miquel, es sich handelt um 12 Millionen Mark für das platte Land und 3 bis 4 Millionen für die Städte. Der Antrag durchbreche das Continuitätsprincip und schädige die Rechtsicherheit. Der Antrag wird angenommen.

Vermischtes.

—* General v. Rosenberg, der Nestor des deutschen Hindernisports, welcher im Alter von mehr als 70 Jahren seinen Abschied genommen hat, sieht auf eine an Ruhm und Auszeichnung so überaus reiche Laufbahn als Reitermann zurück, wie sie kein anderer Offizier der Armee aufzuweisen hatte oder hat. Als Lieutenant, als Rittmeister, als Major und als Oberstlieutenant figurirt er in den Siegerlisten sämtlicher großen Rennen, die auf deutschen Hindernisbahnen gelaufen worden sind, denn er errang in der Zeit vom Beginn der fünfziger Jahre bis 1879 nicht weniger als 185 Mal den Sieg; 110 Mal wurde er Zweiter. So gewann er Anfangs der sechziger Jahre als Major vier Mal hintereinander die große Hannoverische Steeple-Chase, ferner das Große Badener Jagdrennen und 3 Mal das Hoppegartener Armeerenrennen. Seit 1879 ist der General in öffentlichen Rennen nicht mehr in den Sattel gestiegen, an den internen Veranstaltungen des Berlin-Potsdamer Reitervereins betheiligte er sich jedoch stets aktiv mit größter Passion, so bestieg er im letzten Herbst noch seinen alten „Levis“, der allerdings die zwei Centner, die der ehemals so schlankte Reitermann nun in den Sattel nehmen muß, nicht zum Siege tragen konnte, der aber doch noch als Viertes ankam.

—* Neapel, 4. Juli. Die Bewohner der in der Nähe des Beldus gelegenen Häuser müssen dieselben verlassen, weil die Lavaströme in beunruhigender Weise zugenommen und sich nach Atno del Calvalle ergießen.

—* Das Interessanteste, was bis jetzt auf dem Gebiete des Radfahrports — geleistet wurde ist unstreitig das Fahren um die „Bergmeisterschaft auf dem Semmering“. Dieses Rennen um die in diesen Tagen statt, veranstaltet von dem Wiener Touren-Bicycle-Club, die Strecke schließt 10 Km. Steigung in sich und wurde von dem bekannten deutschen Rennfahrer Otto Behschlag gewonnen. Es ist dies die größte Leistung ihrer Art. Behschlag benutzt schon seit Jahren „Pel-Fahrräder“.

Preis-Räthsel.

Mein Vater ist ein harter Mann,
Die Mutter Mäde: — Jedermann
Hat einst dies Schicksal zu erfahren.
Ich selber bin ein räthselhaftes Kind,
Böthätig schon seit vielen Jahren.
Ich bringe Licht in düst're Hallen,
Bin gern dabei, wo frohe Menschen sind
Und lustige Gesänge schallen.
Dem Kranken bring' ich heilende Arznei:
D' seht, er athmet wieder frei!
D' seht, der trante Mann gesundet!
Doch traunt mir nicht, schon oft hab' ich verwundet;
Und lügen kann ich trotz den wohlbekannten
Kraut-Bäsen beim Kaffee, beim Espinieren oder Striden,
Aus Elephanten mach' ich Mäuden,
Und aus den Mäuden Elephanten.

Auflösung des Preis-Räthsel in Nr. 151:
379.

Es gingen 7 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt M. Preßschmar.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Heineberg-Seide von 60 Pf. bis 111. 18.85 p. Met. — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c., porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Wohnung.

Zum 1. November cr. habe ich in meinem, an der Hinterstraße neu erbauten Hause

2 gr. St.-Wohnungen — mit sämtlichen Bequemlichkeiten versehen — zu vermieten.

J. Wiefensfeldt, Margarethenstraße.

Zu vermieten

auf gleich oder später ein

großer Eckladen mit Wohnung, sowie zum 1. August eine 4räumige Wohnung, letztere für 180 Mk. p. a.

Rechnungsführer Goldwey, Belfort, Oldenburgerstr. 1a.

Zu meinem Neubau an der Bismarckstraße habe noch einige sehr schöne

Wohnungen

von 5 und 6 Räumen, mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, im Preise von 420—650 Mk. zu vermieten.

J. W. Janssen, Bismarckstr. 18.

Die von Herrn F. Scharf seit 4 Jahren benutzten

Läden,

in welchen ein flottendes Möbelgeschäft betrieben wird, sind zum 1. November miethfrei.

H. Vorrmann.

Zwei Zimmer,

parterre, eigener Eingang, nicht möbl., eventl. mit Burschenstube, sofort zu vermieten. Näheres

Rathapotheke.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine geräumige Stagenwohnung mit allen Bequemlichkeiten, Wasserleitung etc. in meinem Hause Friedrichstraße 4.

S. Wilts Wwe.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine freundliche 4räum. Oberwohnung mit Wasserleitung und abgeschlossenem Korridor zu 225 Mark.

Banterstr. 14 b. Bahnhof.

Der bisher von mir zum Möbelgeschäft benutzte große

Laden nebst Wohnung,

Werkstatt u. Lager für armen ist auf sofort anderweitig zu vermieten.

M. Zapfe, n. Wilhelmshabenerstr. 29, vis-à-vis dem Rathhaus.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein freundlich möbl. Zimmer.

Friedrichstr. 1, p. r.

Zu vermieten

zum 1. August eine Wohnung.

Richter, neue Wilhelmshabenerstr. 61.

Gutes Logis

für 2 junge Leute.

Wwe. Nisch, verl. Börsestr., im neu erbauten Hause.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4—5räum. Stagenwohnung, g. Korridor nebst Zubeh., an ruh. Bew.

Wüllerstr. 14.

Im Stadtteil Ost eine 4- event. 5räumige Parterrewohnung mit oder ohne Werkstatt, sowie ein Laden, Lagerräume und Wohnung event. auch mit Werkstatt oder Pferdebestall, zu vermieten. Näheres

Peterstr. 41.

Zu vermieten

eine freundlich möblierte Stube an 2 junge Leute auf sofort.

S. Hofmeister, Heppens, Tonndiech 43.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räum. Oberwohnung. Monatlich 9 Mark. Heppens, Marktstr. 62.

Eckladen

mit 3 großen Schaufenstern auf sofort oder November zu vermieten.

J. Hillmers, Marktstr. 25.

Damenuhr verloren.

Gegen Belohnung abzugeben.

Augustenstr. 7, 1 Tr.

Köchin

mit nur guten Zeugnissen bei 80 Thlr. Lohn gesucht.

Köllner, Adalbertstr. 9.

Technikum Mittweida

Jeden Mittwoch und Sonnabend von 5 bis 7 Uhr Abends, verkaufe bei meinem Bahnlager am Metzgerweg

prima Tuskohlen,

à Centner 90 Pfg.

Wilh. Rähjen.

In Bremen zu verkaufen.

Eine complete Möbelrichtung, bestehend aus Plüschgarnitur, Tischen, Spiegel, Vertikow, Bettstellen, Kleider- und Leinwandkränken, Büffet, Stühlen, Pianosofa, Teppichen etc. soll Umstände halber zu staunend billigen Preisen im Einzelnen verkauft werden.

Bahnhofstraße 38, in Bremen.

Einige Herren können

guten Mittagstisch

erhalten.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

J. Helmholz
Pianos
Branischweigerstr. 10
Hannovers

Bernh. Dirks
Kinderwagen, Kinderbettstellen, Kinderbadewannen, Babykörbe, Sogelapparate, Nachlampen, Warmflaschen, Waschtrockner, Stiefelbrenner
empfehlen billigst

Cognac der Deutschen Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Co
Commandit-Gesellschaft zu Köln.
zu Mk. 2,- Mk. 2,50 Mk. 3,- Mk. 3,50,
per Flasche künstlich bei
Ferdinand Cordes
in Bant, am Markt 25;
Wilhelmshaven, Roonstr. 87.

Alte Fahrräder

nimmt in Tausch

A. Kuhlmann, Uhrmacher.

Kinderwagen
größtes und billigstes Lager hier am
Platz bei
W. J. Küno, Korbmacher,
neue Wilhelmshab.-Str. 65.

Groß. Baugewert- u. Maschinenbauische

zu Varel a. d. J.

Beginn des Winter-Semesters am 7. November d. J. Meldungen etc. werden bis auf Weiteres an die Direktion nach Oldenburg i. Gr. erbeten.

Allgemeine Deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zur Versicherungsnahme von Pferden, Rindvieh, Schweinen, Ziegen und Hunden gegen mäßige Prämien und entschädigt in Todes- und Unglücksfällen (incl. dauernden Minderwerth) prompt und coulant.

Im Jahre 1894 wurden 726 Schadenfälle mit ca. M. 196 000 entschädigt.

Zünftige Agenten und Inspectoren werden noch angestellt. Nähere Auskunft erteilt

die Direction.

Dr. med. Schrömbgens' Bitterlikör

genannt L'estomac

ist kräftig, magen- anregend und die Verdauung befördernd, unerheblich für Restaurants und Familie. Namentlich ist in jetziger Jahreszeit derselbe auch mit Cognac oder Kornbranntwein vermischt vorzüglich und wird ärztlicherseits empfohlen.

Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren Ludwig Janssen, Gebr. Rende, Wilh. Schlüter, G. Rüter, Stadttheil Neuheppens.

Frottir-Handtücher

aus Kränselfstoff, 50, 80, 100, 120 Pfg.

Badelaken

in allen Größen.

Bade-Anzüge, Bade-Kappen,

Schwimm-Schuhe, 160 cm pa. Kränselfstoff, extra schwere Qualität, Mtr. 2,50 M.

Wulf & Francksen.

Giffreies Ratten- u. Mäuse-Confect. mit Witterung, nur von Herm. Musche, Magdeburg Wilhelmstr. 15
Ratten tödtet alle Mäuse
Ganz unschädlich den Hausthieren
Alle anderen Mittel weit überragend.

Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Kindersöckchen,

echt schwarz, in guten dauerhaften Qualitäten empfehlen

Wulf & Francksen.

Dürkopp's Fahrräder

empfehlen billigst

zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

Älteren sowie jüngeren

gestörte Nerven und Sexual-System

zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

Dürkopp's Fahrräder

empfehlen billigst

zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

August Jacobs, Uhrmacher.

Verstossen vers. das 6. u. 7. Buch Moses gegen Einfindung d. Beitrages von 4 Mk. 50 Pfg. oder Nachnahme. G. Müller, Oldenburg, Langestr. 34.

Empfehle beste deutsche Nusskohlen

zum Winterbedarf pro Last von 34—37 Mark frei vork Haus.

J. Büttmeyer.

empfehlen

Styria-Fahrräder

empfehlen A. Kuhlmann, Uhrmacher.

Thurmelin

Kaufen Sie gegen alles Insekten-Ungeziefer nur das seit Jahren bewährte Radikalmittel:

Thurmelin

Nur in Gläsern, mit der Schutzmarke „Kammerjäger“, zu haben zu 30 S., 60 S., 1 M., 2 M., 4 M. Dazu gehörige Thurmelinpfeifen, die einzig praktischen, mit und ohne Gummi zu 35 S. oder 50 S.

Alleiniger Fabrikant und Erfinder

A. Thurmayer in Stuttgart.

Zu haben in Wilhelmshaven bei Hugo Lüdtke, Drogenhlg., Emil Schmidt, Drogenhlg., Roonstraße 84, in Bant: R. Keil, Drogenhlg., Zum rothen Kreuz.

H. F. Ludewig, Seifenpulver.

Alle Hausfrauen, welche mein anerkannt gutes Seifenpulver, welches ich stets in gleicher Qualität liefere, gebrauchen, wollen beim Einkauf auf meine Schutzmarke „Vollschiff“ achten, um sich gegen minderwertige Waare, welche vielfach fabricirt wird, der Wäsche aber schädlich ist, zu schützen.

Preis per 1/2 Fund-Packet 15 Pf.

Zu haben in allen besseren Colonialwaarengeschäften.

H. F. Ludewig, Seifenpulver.

Barl a. d. Jade, Seifen- und Seifenpulver-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Marinehemden für Knaben

aus schwerem weißen Satin genau den Paradehemden nachgebildet.

Wulf & Francksen.

Achtung!

Für Möbel, Betten, Fahrräder, Herren- und Damengarderoben, sowie ganze Hausstände zahle hohe Preise.

W. Harms, Pfand- u. Leihgeschäft, neue Wilhelmshabenerstr. 22. Bitte um schriftliche oder mündliche Bestellungen.

Häcksel

50 Kilogr. 3 Mt., sowie Lager- u. Streustrah

George Hecker,

Oldenburg i. Gr.

Ohne Konkurrenz! Cognacs,

nur aus Wein gebrannt, zu civilen Preisen.

M. Athén,

Königsstraße 56.

Kleiderstoffe

direkt aus der Fabrik von E. Mühler & Co. Mithhausen i. Thür.

als aus erster Hand in jed. Maass (ganze Rolle schon v. 150 Pfg. an) zu beziehen. Betzwege, Federkoper, Matrazdrell, Leinen, Halbleinen, Hemdentuch, Hemdenflanel, Tischzeug, Servietten, Handtuchdrell, Schürzenstoff, Buckskin etc. sind von zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an, Stofftapeten " 30 " " Goldtapeten " 20 " " in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkart. überallhin franco.

Gebrüder Ziegler in Eibenburg.

Pfand- und Leihgeschäft

verbunden mit An- und Rückkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipedten und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen, Schuh- und Stiefelwaaren etc. etc.

A. Jordan,

Tonndiech Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

Metal- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen

Toel & Vöge.

Marinehemden für Knaben

aus schwerem weißen Satin genau den Paradehemden nachgebildet.

Wulf & Francksen.

Achtung!

Für Möbel, Betten, Fahrräder, Herren- und Damengarderoben, sowie ganze Hausstände zahle hohe Preise.

W. Harms, Pfand- u. Leihgeschäft, neue Wilhelmshabenerstr. 22. Bitte um schriftliche oder mündliche Bestellungen.

Von Montag, den 24. Juni,
bis Sonnabend, den 13. Juli
Sprechstunde
nur Vormittags von 8-12.
Die Nachm.-Sprechstunde fällt aus.
Dr. Noltenius, Hals-, Nasen-
u. Ohrenarzt,
Bremen, Auf den Häfen 23.

Holz- u. Metall-Särge,
sowie **Leichenbelleid.-Gegenstände**
empfiehlt bei Bedarf
Chr. Wehn Bw.

Im
Saison-Ausverkauf
befinden sich
für die Reise:
Damen-Unterröcke,
Damen-Plaids,
Sonnenschirme,
Damen-Confecion
jeglicher Art
mit bedeutender
Preisermäßigung.

Herm. Meinen
93 Bohnstraße 93.

Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Aelteste allein ächte Marke:
Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxgehalt
und von ausgezeichnetem Aroma ist
zur Herstellung und Erhaltung eines
zarten blendendweissen Teints un-
erlässlich. Bestes Mittel gegen
Sommerprossen. Vorrätig Stück
50 Pfg. bei Ludw. Janssen.

**Weisse Biqué-
Heberziehjackchen,**
weisse
Flanelljackchen
für Kinder
sind in neuen Façons eingetroffen.
Wulf & Franken.


**Kinder-
wagen**
gegründet und billigstes Lager
Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.

Empfehle mich den geehrten Be-
wohnern von Wilhelmshaven und Um-
gegend zum
Schleifen
aller schleifbaren Gegenstände, auch
werden alle Reparaturen an Sonnen-
und Regenschirmen gut und billig her-
gestellt. Rasche Bedienung! Billige
Preise!
Jede Scheere, die gebracht und ab-
geholt wird, kostet nur 10 Pf., Rasir-
messer 25 Pf.
Gottfr. Zeyen,
Wilhelmshavenerstraße Nr. 17.

**Victoria-
Fahrräder**
empfiehlt billigt
August Jacobs,
Uhrmacher.

Café Arnoldt.

Eingang von Heppens.
Den Besuch meiner Lokalitäten hatte dem geehrten Publikum
bestens empfohlen. Solide, billige Preise für Speisen und Getränke.
Aufmerksame, zuvorkommende Bedienung. Special-Ausgang des vor-
züglichsten Aaricher Exportbieres 0,3 Liter 10 Pf.
Sofachungsvoll
C. J. Arnoldt.

Berger's
**Brauselimonade-
Bonbons**
Fabrik
Robert Berger,
Pössneck i. Th.
Niederlage bei E. Lammers, Peterstrasse 85.

GEGRÜNDET
1788
FRIEDRICHSDORFER ZWIEBACK
FRIEDRICHSDORF
(TAUNUS)
Hochfeine Spezialität
FEINSTES KAFFEE-U. THEEGEBÄCK - ÄRZTLICH EMPFOHLEN.
empfiehlt
WILH. SCHLUETER, Delikatessen.

Alters- u. Kinder-versorgung
gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41.
Die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht bestehende Anstalt
zahlt z. B. 50jährigen 6 3/4 %, 60jährigen 9 %, 70jährigen 12 3/4 % diente.
Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Millionen Mark.
Prospecte und nähere Auskunft bei: Herrn Peter van Nensen,
beid. Dispacheur in Emden, Herrn Johann G. Wiemann in Leer,
Herrn Carl A. Geuer in Norden, Neuerweg 203, Herrn Ulrich
Demmen in Wilhelmshaven, Königstraße 11.

4 % Braunschweig-Hannoversche
Hypothekenbank - Pfandbriefe.

Die Convertirung obiger Pfand-
briefe in 3 1/2 % übernehmen wir kosten-
frei, wenn uns dieselben vor dem 24.
Juli eingeliefert werden.

Die Serien 9, 10, 11 und 15 sind
zur Rückzahlung auf den 1. Oktober
1895 gekündigt. Die Serien 1-8,
12 und 13 sollen demnächst gekündigt
werden.

Nähere Bedingungen durch uns zu
erfahren.
Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.

Berger's
**Mexico
Chocolade**
Fabrik
Robert Berger,
Pössneck i. Th.
Niederlage bei E. Lammers, Peterstr. 85.

Erhielt soeben per Schiff „Otto“, Captain
Schoon, eine Ladung beste doppeltgefechte
Stückkohlen
und empfehle dieselben à Last zu 35 Mark. Be-
stellungen erbitte baldigt.
E. Seeliger, Müllerstr. 2.

Park-Haus.

Heute Sonntag:
Familienkränzchen.
Sofachungsvoll
C. Stöltje.

Burg Hohenzollern.
Heute Sonntag:
Grosses Garten-Concert.
Anfang 4 Uhr.
Nachdem:
Oeffentl. Tanzmusik
bei
stark besetztem Orchester.
Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.
W. Borsum.

Rüstringer Hof.
Heute Sonntag
Großes Familien-Kränzchen
Anfang 5 Uhr.
Es ladet ganz ergebenst ein
Th. Frier, Ulmenstraße.

F L O R A.
(Vorm. M. Weiske.)
Heute Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball
mit neu besetztem Orchester.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Herrmanczyk.

**IV. grosses
Preis- u. Konkurrenzregeln**
auf dem Schützenhose zu Jeber
am 7., 8. und 9. Juli.
8 neugelegte Bahnen.
Außer Ehrenpreisen nur Geldpreise bis 100 Mark.
Alle Regler und Regelfreunde ladet freundlichst ein
Das Comité.

Feuer-Assicuranz-Verein in Altona.
Gegründet 1830.
Nachdem Herr H. Stücker die längere Jahre geführte Agentur für
den Feuer-Assicuranz-Verein in Altona niedergelegt hat, habe ich den
Herrn Bureauvorsteher tom Hasseln in Wilhelmshaven
für Wilhelmshaven und Umgegend angestellt, was ich hierdurch bekannt
mache und den neuen Herrn Vertreter zur Zuwendung von Versicherungen
gegen Feuergefahr und Blitzschlag bestens empfehle.
Hannover, den 1. Juli 1895.
Friedr. Klaue,
General-Agent des Feuer-Assicuranz-Vereins
in Altona.

Caffeehaus im Vareler Walde.
Sommerrestaurant I. Ranges.
Elektrische Beleuchtung aller Räume u. des Gartens.
Der große schattige Park bietet Schulen, Vereinen, Regellclubs, Touristen
u. angenehmen Aufenthalt. Diners von Mk. 1,50 bis Mk. 10,00 bei vor-
heriger Anmeldung. Saison Speisen. Doornkaat, Pilsener Bier u. Münchener
Bierbrau auf Eis. Civile Preise, aufmerksame Bedienung.
Otto Dörrier.

Aussteuergeschäft **C. Raabe** beim Rathhaus.

Wegen Aufgabe meines Laden-Geschäfts stelle ich mein großes Waarenlager zum Selbstkostenpreise zum Ausverkauf. Da ich hauptsächlich Aussteuer-Artikel führe, bietet sich hier eine günstige Gelegenheit für junge Damen, Einkäufe zu machen.

Am Lager befindet sich:

Damenwäsche, Herrenwäsche, Kinderwäsche, Unterzeuge für Damen und Herren, weiße und farbige Unterröcke, Schürzen und Schürzenstoffe, Taschentücher, Vorhemde.

Besonders mache ich auf mein

grosses Betten-Lager

aufmerksam, welche schon von 30 Mark an (Ober-, Unterbett und Kissen) liefert.

Damast- und Satin-Bettbezüge in allen Breiten, Betttücher, Leinen und Halbleinen, in 80, 140 und 160 cm Breite, besonders billig.

Aussteuergeschäft **C. Raabe** beim Rathhaus.

„Viktoriahalle“ Neuestraße.
Heute Sonntag:
Große öffentl. Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
J. J. Janssen Wwe.

Mühlengarten, Kopperhörn.
Wittwe D. Winter.
Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Wilhelmshalle.
Heute Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 6 Uhr Abends.
G. Scholvien.

Bant! **Colosseum.** Bant!
Heute Sonntag:
Grosses Familien-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
C. H. Cornelius.

Motorbootsfahrten.
Sonntag Nachmittag: Abfahrt Wilhelmshaven (Wilhelmstraße) 2.30, 4.00, 5.30, 7.00.
Abfahrt von Mariensiel: 3.15, 4.45, 6.15.
Vor dem Buschmann'schen Restaurant und im Banter Hafen wird nach Bedarf gehalten.

Ia. Apfelwein
10¹/₂ Flaschen Mk. 3.
E. Lammers, Peterstr. 85.

Bier-Niederlage und
Mineralwasser-Anstalt
von

Georg Endelmann
Königstraße 47.
Lagerbier von Th. Jettbier, Jever. Kulmbacher Bier (Rizzi-Brauerei). Weißbier (Aktienbrauerei vorm. Volle, Berlin).
Seltener Wasser, Brausefimonade von vorzüglichem Geschmack.
Harzer Königsbrunnen von Goslar a. Harz.
Wiederverkäufern Rabatt!

Deutschen Rothwein
(garantirt rein)
pro Flasche 60 Pfg.
empfiehlt

M. Athen,
Königstraße.
Natürliches doppelkohlensaures
Mineralwasser,
Hönninger Sauerbrunnen
zu Gönningen a. Rh.
Allein-Depot:
M. Athen,
Wilhelmshaven, Königstraße 56.

Schützenhof Bant.
Heute Sonntag:
Große Tanz-Musik
Entree 30 Pfg., wofür Getränke.
Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff.
Gasthof „Cap-Horn“.
Heute Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein
E. Decker.

Tonhalle.

Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.
Entree 30 Pfg., wofür Getränke.
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Raschke.

Tivoli.
(Verlängerte Gökerstraße.)

Heute Sonntag:
Oeffentl. Tanzmusik
bei elektrischer Beleuchtung.
Entree 30 Pfg., wofür Getränke.
Hochachtungsvoll
C. Sadewasser.